SCHAU SPIEL KÖLN

SONDERAUSGABE

SPIELZEIT 2021 22

UKRAINE

MIT BEITRÄGEN VON: JURI ANDRUCHOWYTSCH • KATERYNA BABKINA • MARUSIA IONOVA • LENA LAGUSHONKOVA • ANDRIY MAY • OKSANA SAVCHENKO

WWW.SCHAUSPIEL.KOELN

Stadt Köln

NACHWEISE

• »RADIO NACHT« VON JURI ANDRUCHOWYTSCH, ERSCHEINUNGSTERMIN: 12.09.2022, FESTER EINBAND MIT SCHUTZUMSCHLAG, 480 SEITEN
978-3-518-43072-9, SUHRKAMP HAUPTPROGRAMM, SUHRKAMP VERLAG, 1. AUFLAGE, 26,00 € (D), 26,80 € (A), 36,50 FR. (CH), CA. 12,5 X 21,0 CM
ORIGINALTITEL: »РАДІО НІЧ« (MERIDIAN CZERNOWITZ)

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: SCHAUSPIEL KÖLN ● INTENDANT: STEFAN BACHMANN ● GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR: PATRICK WASSERBAUER ●
REDAKTION: DRAMATURGIE, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO ● KONZEPT: HERBURG WEILAND, MÜNCHEN ●
SATZ UND GESTALTUNG: ANA LUKENDA ● BILDNACHWEISE: KASIUTICH SWKATE (COVER), ANTON SHAROV (S.20 / 21) ● DRUCK: KÖLLEN DRUCK + VERLAG GMBH ●
AUFLAGE: 10.000 ● REDAKTIONSSCHLUSS: 17.05.2022

DIE ALLGEMEINEN GESCHÄFTSBEDINGUNGEN DER BÜHNEN KÖLN FINDEN SIE UNTER WWW.BUEHNEN.KOELN

DAS SCHAUSPIEL KÖLN WIRD GEFÖRDERT VON

Stadt Köln
Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen
WDR 3
kölnticket westticket bonnticket

EDITORIAL

Shakespeares RICHARD DREI, Lessings NATHAN DER WEISE, Brechts MUTTER COURAGE, Sarah Kanes ZERBOMBT oder Rainald Goetz‘ REICH DES TODES – unzählige Theaterstücke, die immer wieder auf deutschen Bühnen – und auch am Schauspiel Köln – zu sehen sind, erzählen von Kriegen: Glaubenskriegen, Guerillakriegen, Bürgerkriegen, Vernichtungskriegen, Weltkriegen. Doch nicht zuletzt angesichts des Krieges in der Ukraine wird es für Schreibende und Regieführende immer heikler, die sogenannte Realität auf die Bühne zu bringen. Es stellt sich die Frage: Was kann Kunst, Kultur, was kann das Theater angesichts von Krieg darstellen oder tun? Eine Frage, die niemand momentan mit dem Brustton der Überzeugung beantworten wird. Der Krieg in der Ukraine ist – wie jeder Krieg – eine humanitäre Katastrophe, die – ganz nebenbei – eine fundamentale Kulturkrise auslöst. Die zahlreichen Solidaritätsaktionen, Podiumsdiskussionen, Lesungen ukrainischer Dichtung etc., die von Theatern in kurzer Zeit realisiert wurden, sind zentral als Stellungnahme und Bewältigungsstrategie bzw. als Reflex auf eine überfordernde Realität, aber sie stellen auch die beklemmende Frage in den Raum, wem diese Veranstaltungen eigentlich dienen. Für Menschen, für Künstler*innen in der Ukraine geht es ums nackte Überleben: Sie geben ihre bisherigen Leben auf, flüchten, greifen zu den Waffen, statt ihrer Arbeit im Theater, im Film, im Atelier oder wo auch immer nachzugehen.

Und doch: Kunstschaffende sind Kunstschaffende, ihre Kreativität bleibt für sie und uns zentral. Deshalb hat das Schauspiel Köln sechs ukrainische Künstler*innen aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen um Beiträge für dieses Sonderheft gebeten – Honoraraufträge ohne inhaltliche oder formale Vorgaben. Die Texte von Juri Andruchowytsch, Kateryna Babkina, Marusia Ionova, Lena Lagushonkova, Andriy May und Oksana Savchenko präsentieren sehr unterschiedliche Sichtweisen auf eine aktuelle Realität – die russische Invasion gegen die Ukraine – anders als das z. B. im Journalismus möglich wäre. Sie erlauben sich Subjektivität, Emotion, Fragment, Humor, Fatalismus, Hass, Paradoxie oder Metaphysik; sie können sich entziehen oder vertiefen, in jedem Fall aber erzählen sie auf authentische Weise von der Abwesenheit des Friedens und der (über-) lebenswichtigen Dimension kreativer Arbeit, gedanklicher Freiheit und künstlerischen Seins.

THOMAS JONIGK

SONDERAUSGABE – UKRAINE

03 DARAUF WAR ICH NICHT VORBEREITET
VON KATERYNA BABKINA

06 TOPOL-M FLIEGT AUF DIE KATZE BROSCHKA
VON LENA LAGUSHONKOVA

09 .
VON ANDRIY MAY

11 07.03.2022
VON OKSANA SAVCHENKO

13 WAR THOUGHTS
VON MARUSIA IONOVA

17 AUS DEM ROMAN »RADIO NACHT«
VON JURI ANDRUCHOWYTSCH

DARAUF WAR ICH NICHT VOR-BEREITET

VON KATERYNA BABKINA

Genau genommen hatte ich acht Jahre Zeit. Acht Jahre, in denen ich mich hätte vorbereiten können. Aber ich war nicht vorbereitet, ganz und gar nicht.

Als 2014 der Krieg im Donbass anfing, kursierte unter meinen Freunden und in den sozialen Medien ein Text, den Augenzeugen des Kosovo-Kriegs und der Bombenangriffe in Jugoslawien geschrieben hatten. An den genauen Inhalt kann ich mich nicht mehr erinnern. Und zum Glück habe ich den Text jetzt nicht mehr zur Hand, keine Ahnung, wie es mir beim Lesen jetzt gehen würde. Da stand z. B. drin, dass Bargeld wertlos wird, dass man einen BMW am besten gegen eine funktionsfähige Pistole eintauscht, ehe es kein Benzin mehr gibt, dass man unbedingt eine präzise Landkarte braucht, auf der auch die allerschmalsten, unscheinbarsten Wege drauf sind (ich kann mich noch genau erinnern, dass ich mich damals gefragt habe, was sie denn 1999 außer den Papierkarten sonst noch hatten), dass man auf der Flucht nicht nur militärische Objekte meiden soll, sondern auch Städte und sogar Dörfer, dass es dort, wo nicht gekämpft wird, zu Plünderungen kommt und jeder auf sich selbst gestellt ist. Und eine Axt solle man auf jeden Fall dabei

haben, lautete ein weiterer Ratschlag. Drei verschiedene Substanzen wurden erwähnt, die Wasser entsalzen oder reinigen, damit man es trinken kann.

Ich hatte keine Axt. Ich war sechsundzwanzig, ich hatte hübsche Handtaschen, leichte Kleider, diverse Lippenstifte und sehr viele Schuhe und Ketten; ich hatte ein Auto, für das man im Tausch eine ziemlich solide Pistole bekommen würde, eine tiefe und gleichmäßige Bräune nach einem Winter, den ich in Thailand verbracht hatte, langes Haar, einige publizierte Bücher, einige tausend Leser und einen berühmten Liebhaber. Er war fünfunddreißig oder so, und er kam mir alt und lebenserfahren vor.

Außerdem hatte ich verschiedene Visa. Ein Visum für die USA, ein Schengen-Visum, denn das brauchte man damals noch. Und ein paar Dauervisa, zum Beispiel eins für Marokko. Die Wahrscheinlichkeit, dass ich davon Gebrauch machen würde, war zwar gering, aber trotzdem wiegte ich mich in der Illusion, eine größere Auswahl zu haben. Allabendlich fuhr ich auf dem Heimweg an die Tankstelle und tankte voll. Mein Liebster rief mich an und sagte, das sei klug. Mit der Zeit wurde das Tanken zu einer Art Ritual, so was wie ein Abendgebet oder eine Opferung: Ich hatte getankt, ich war in Sicherheit.

Es war Mai – das kennen wir alle. Wie die Luft einen mit Leben und Frische betört, wie die Sonne die Unterarme und die Schultern kost. Abends wird es spät dunkel, und ich kann mich noch gut erinnern, wie ich oft abends aus einer Bar oder aus einem kleinen Restaurant kam, wo ich mit meinen Freunden lange draußen gesessen und geschwiegen hatte. Wir fühlten uns unbehaglich, weil wir Cocktails tranken, rauchten, Pasta und Salate mit ellenlangen Namen aßen, über Bücher, Artikel und Skandale sprachen, während andernorts Menschen starben. Wir schämten uns, dass wir Sex, ein schönes Zuhause und Urlaubspläne hatten. Uns war bange, weil all das passierte und wir nichts tun konnten.

Natürlich waren wir nicht untätig: Wir schrieben, sammelten Spenden, kauften davon für Bedürftige dringend benötigte Sachen, nahmen jene auf, die geflohen waren, brachten ihre Kinder in Schulen unter und unterstützten die Erwachsenen bei der Arbeitssuche. Wir schworen uns, die Namen der Gefallenen nicht zu vergessen. Wir forderten von der Regierung, etwas zu unternehmen. Wir verbündeten uns mit Freunden im Ausland und schickten die Verwundeten zur medizinischen Behandlung und die Kinder der Gefallenen zum Studium und zur Erholung dorthin.

Außerdem diskutierten wir vehement – auch daran kann ich mich noch lebhaft erinnern, ob man singen, Konzerte und Aufführungen veranstalten, Festivals und Ausstellungen durchführen könne, während im Donbass Krieg war. Solange es geht, kann man, das weiß ich jetzt. Wenn es nicht mehr geht, dann gibt es auch keine Diskussionen auf Freisitzen und in Blogs mehr.
Eines Abends wollte ich schnell ins Kino und fuhr nicht zur Tankstelle. Benzin hatte ich noch genug, aber der Tank war eben nicht voll. Ich wälzte mich schlaflos im Bett, aber da ich nach dem Kino etwas getrunken hatte, konnte ich nicht mehr tanken fahren. Ich rief meinen Liebsten an. Er schlief. Ich schrieb ihm eine Nachricht, er sei ein gefühlloser Trottel, und ging drei Tage nicht ans Telefon, danach rief er nicht mehr an. Vielleicht war es auch später. Ich habe mir das nicht weiter zu Herzen genommen.
Dann kam der nächste Abend, an dem ich nicht zur Tankstelle fuhr. Dann noch einer. Und noch einer. Ende September wurden die Freisitze geschlossen – zu dieser Zeit kannte jede und jeder einen ehemaligen Klassenkameraden, Ferienlagerfreund oder Tanzpartner oder weitläufigen Bekannten, der dort umgekommen war. Wir haben viel darüber geredet, wie wichtig es war, den Krieg im eigenen Land nicht zu vergessen, aber offenbar hatten wir vergessen, wie das ging.

Noch das ganze erste Jahr hindurch und auch noch im zweiten und dritten Jahr holten die Leute ihre Eltern zu sich und irgendwelche Cousins, Cousinen und anderen Verwandten. Als das erste Mal nach dem Beginn des Krieges die Freisitze geschlossen wurden, tankten wir nicht mehr voll. Die ersten Geflüchteten hatten sich eine neue Existenz aufgebaut und kümmerten sich um Neuankömmlinge. Wenn ein neuer Bekannter oder neuer Kollege erzählte, er sei aus Donezk oder Luhansk, waren wir nicht mehr so schockiert wie am Anfang – wir wussten zwar, dass die Leute gerade erst alles verloren hatten, aber wir spürten es nicht mehr so deutlich. Irgendwann schien es auch für die Übergesiedelten nicht mehr so schlimm zu sein. Heute denke ist, dass es wahrscheinlich nicht stimmte.

Wir stehen die zweite Nacht an der Grenze, Alina und Sascha schlafen in ihrem Kindersitz, und ich muss immer wieder daran denken, wie vergeblich es war, dass ich diese Leute nicht nach ihrem Zuhause gefragt habe, danach, was sie zurücklassen mussten und was sie am meisten vermissen, was sie auf jeden Fall mitnehmen würden, wenn sie noch einmal in eine ähnliche Situation kämen, was sie am meisten bereuen. Ich hatte Angst, ihnen mit diesen Fragen zu nahe zu treten, sie unnötig an das zerstörte Leben zu erinnern, dabei hätte genau das mir jetzt wirklich genützt, viel mehr als die Tipps mit der Axt, dem Wasserentsalzer (oder -reiniger?) und der Pistole. Obwohl bei ihnen vielleicht alles ganz anders war als bei mir. Oder auch nicht. Ich weiß nicht, wie es bei ihnen war, ich weiß ja nicht mal, wie es bei mir ist.

Ich musste wirklich auf ganz schmale Wege ausweichen und Städte und Dörfer umfahren – manche Städte und Straßen wurden aus der Luft angegriffen, aber ehrlich gesagt sind wir nicht vor den Luftangriffen oder Plündererhorden geflohen, sondern vor den Staus. Die Staus zogen sich von Kiew bis zur Grenze. Dass Orte von Leuten von hier geplündert worden wären, haben wir seit dem Beginn der Bombenangriffe weder erzählt bekommen noch wurde davon in den Medien berichtet. In allen Dorfläden und Tankstellen unterwegs gab es Wasser, Knabberzeug, Zigaretten, Saft und Gebäck, aber Benzin war tatsächlich knapp. Ich fuhr so sparsam wie möglich, tags zuvor hatte ich getankt, das war allerdings keine vorausschauende Maßnahme gewesen, sondern einfach ein glücklicher Zufall. Die Kinder waren beim Vater, und ich nutzte die Gelegenheit und erledigte ein paar Dinge: von der Maniküre bis zur Lebensmittelbestellung für die folgenden zwei Wochen, und ich fuhr eben auch tanken. Die Lebensmittel sind dann gar nicht mehr angeliefert worden, zum Glück, wer weiß, was aus den ganzen Fressalien und Häppchen im Laufe der vielen Monate geworden wäre. Als ich von der Tankstelle zurück war, kam mein Ex-Mann und brachte die Kinder, wir hatten einen erbitterten Streit – ich bat ihn, mir für alle Fälle die Erlaubnis zu geben, mit den Kindern ins Ausland zu reisen, er erwiderte, ich sei nicht ganz bei Trost, wenn ich tatsächlich glaubte, dass es mitten in Europa im Jahr 2022 jemand wagen könnte, einen Krieg vom Zaun zu brechen, in den die Zivilbevölkerung hineingezogen wird.

Eigentlich wollte ich gar nicht auf meiner Sicht bestehen, tief im Inneren gab ich ihm ja recht. Das war unvorstellbar. Noch an den ersten Tagen, als sich alles unmittelbar vor meinen Augen abspielte, dachte ich, es könne nicht sein.

Deswegen sind wir auch nicht sofort losgefahren, was mir aber ehrlich gesagt gar nichts gebracht hat. Die Papiere hatte ich beisammen, und sie lagen alle an einem bestimmten Ort, aber ansonsten war ich völlig kopflos: Für die Kinder packte ich sämtliches Lieblingsspielzeug ein, Markenartikel, die ich gut und gerne woanders hätte neu kaufen können, außerdem einen Haufen Wintersachen, Schneeanzüge, Thermounterwäsche, einfache und gefütterte Hosen, Schlupfmützen und aus unerfindlichen Gründen sogar die Surfanzüge, denn es hat so viele Mühe gemacht, diese kleinen Größen zu besorgen, für mich packte ich drei Sonnenbrillen, zwei warme Pullover und einen Schlafsack ein. Keine Ahnung, was mir da vorschwebte – wenn wir ankämen, wäre schon März, und wir würden in all den Sachen furchtbar schwitzen, an einen einfachen Kamm und ein paar wichtige Erinnerungsstücke hatte ich jedoch nicht gedacht. Ich packte nichts Wertvolles, nichts Teures, nichts Unwiederbringliches ein, nur den Schlafsack und die Schneeanzüge, aus denen die Kinder im nächsten Winter herausgewachsen sein würden.

Nach drei Tagen und drei Nächten Warten in einer schweigsamen Schlange staubiger Autos voller Frauen, Kinder, Katzen, Hunde und sinnloser Sachen – riesiger Plüschbären, rosa Fahrräder, jemand hatte sogar einen bunten Sonnenschirm dabei – kamen wir an die Grenze. Die Kinder und ich hatten alle Kinderlieder schon an die tausend Mal durchgesungen. Die Kinder hatten es sich in den Sitzen auf der Rückbank bequem gemacht, den Platz aufgeteilt und sich für länger eingerichtet. Alina konnte inzwischen »Gib her« und »Setz dich hin«, und Sascha war mittlerweile der erste Milchzahn ausgefallen, den wir nicht wiederfanden, weswegen wir jetzt auch die nächsten herausgefallenen Milchzähne ins Auto legen werden, damit die Zahnfee sie sich dort abholen kann.

Bei der Grenzkontrolle muss ich nicht einmal die Kinder wecken – und die Erlaubnis von ihrem Vater für die Reise ins Ausland will erst recht keiner sehen. Alle sind angespannt und versuchen sich zurückzuhalten – es war der Tag, als die Zahl der Geflüchteten über die Million kletterte (in den darauffolgenden Wochen wuchs sie auf das Vierfache), noch fallen die Bomben 600 Kilometer weit entfernt von der Grenze. Im Jahr 2014 kamen mir die 600 Kilometer endlos weit weg vor, jetzt nicht mehr.

Im Lichtkegel der Grenzscheinwerfer rollt das Auto leise in einer endlosen Schlange aus der Ukraine hinüber in die Europäische Union, aus dem Krieg ins Nirgendwo. Ich bremse und bleibe lange stehen. Irgendwann steigt die Frau aus dem Auto hinter mir aus und klopft nervös gegen meine Scheibe, weil hier hupen verboten ist. Wie umnachtet lasse ich den Motor an und fahre langsam durch die Menschenmenge, die zu Fuß mit Wägelchen und Koffern unterwegs ist, vorbei an Ehrenamtlichen und Journalisten, an Bussen und Wechselstuben und versuche zu erspüren, wie sich ebenso langsam etwas Bedeutsames in mir ausbreitet und spannt. Vibriert und reißt.

Aus dem Ukrainischen von Claudia Dathe

KATERYNA BABKINA IST EINE UKRAINISCHE LYRIKERIN, PROSAISTIN, KOLUMNISTIN, DREHBUCHAUTORIN UND DRAMATIKERIN. SIE HAT NEBEN MEHREREN GEDICHTBÄNDEN BEREITS VERSCHIEDENE ROMANE UND KINDERBÜCHER VERFASST, UND IHRE THEATERSTÜCKE WURDEN IN KIEW, WIEN UND GENF INSZENIERT. WIE VIELE UKRAINISCHE FRAUEN, DIE VOR DEM KRIEG GEFLOHEN SIND, HÄLT SIE SICH DERZEIT MIT IHRER TOCHTER UND IHRER MUTTER IN POLEN AUF.

ACHT JAHRE, IN DENEN ICH MICH HÄTTE VORBEREITEN KÖNNEN. ABER ICH WAR NICHT VORBEREITET, GANZ UND GAR NICHT.

TOPOL-M FLIEGT AUF DIE KATZE BROSCHKA

VON LENA LAGUSHONKOVA

Im Keller zeigte mir mein Mann ein Foto von einer TOPOL-M mit dem Buchstaben Z und sagte, dass die auf uns zufliegt.

TOPOL-M
ist die RT-2PM-Rakete »Topo«, ein strategischer Komplex mit einer dreistufigen ballistischen Festtreibstoffrakete.
Sprengkraft – 0,55 MT
Schussgenauigkeit – 900/200 Meter
Reichweite – 10.500 Kilometer
Zerstörungsradius – 10.000 Quadratmeter.

Und schlief ein.

Im Keller schreien
1) drei Katzen
2) zwei Hunde
3) vier Kinder

Die Ratten schreien nicht – die Ratten sind von hier.
Mama schreit nicht, sie ist nervös: will hoch in die Wohnung und die Suppe in den Kühlschrank stellen.
Eine Rakete fliegt auf den Nachbarhof zu. Sie wurde rechtzeitig abgeschossen.
Aber ein unangenehmer Nachgeschmack bleibt.
Ich schlafe auf dem Boden ein, wache um fünf wieder auf, weil ich körperlich spüre, wie die

TOPOL-M direkt auf mich abzielt.
Ich esse Erde.
Das ist ekelhaft. Entspannt aber.
Um mich abzulenken, scrolle ich durch den Facebook-Feed.
Hat es immer noch mit Anti-Cellulitis-Creme auf mich abgesehen.
Wie viele Kalorien hat Erde?

Die Seite der Tierschützerin Aljona.

POST

ALJONA. Wohl kaum. Aber: Ist noch jemand in Hostomel?
Seit dem 24. Februar ist dort ein Kätzchen ohne Futter und Wasser eingeschlossen. Die Besitzerin war für einen Tag weggefahren. Konnte nicht zurück. Adresse im privaten Chat.

KOMMENTARE

– Schreiben Sie an die Freiwilligengruppe in Hostomel. Man könnte die Wohnung aufbrechen.
– Wie die Plünderer? Das steht unter Strafe. Kriegsrecht.

– Furchtbar. In Hostomel gibt es eine Katzenfalle.

– Wenn die Wohnung aufgebrochen wird, erschrickt sich die Katze und versteckt sich.
ALJONA. Wie soll die sich denn noch verstecken können – eine Woche ohne Futter.
– Ohne Wasser – das ist noch schlimmer.

– Sie wusste das doch, wieso sagt sie erst jetzt was???

– Suchen Sie, organisieren Sie selber was!

– Hostomel ist Gefahrenzone. Natürlich kann man sein Leben für eine Katze aufs Spiel setzen, aber die Leute dort kommen nicht aus den Kellern, damit sie nicht erschossen werden.
– Bei der Evakuierung sind die Leute auf dem Bauch gerobbt, geschossen wurde trotzdem.
ALJONA. Denken Sie, ich weiß das nicht? Ich würde es trotzdem riskieren.
Ich wende mich an die, die in der Nähe sind. Warum schreiben Sie das?
Damit ich nicht weiter um Hilfe für die arme Katze bitte?
– Ich bin aus Hostomel. Dort wurden gestern vier Freiwillige erschossen, die Tieren Futter bringen wollten.
ALJONA. Beschimpf mich lieber.
– Ich wollte dich nicht verletzen. Dort sind die Russen.
Kadyrows Leute. Die kommen in die Häuser.

– Die Menschen dort sind im Keller!
ALJONA. Ich suche MENSCHEN!

– Aljona, sei nicht böse. Dort ist die Hölle. Beschuss, Explosionen. Kein Essen, kein Wasser, kein Strom. Eiskalt.
ALJONA. Das ist mir klar. Aber irgendwer muss doch da in der Nähe sein! Einfach mal die Tür aufmachen! Da kann man doch nicht einfach so vorbeigehen!

– Was ist mit dem Tierheim in Borodjanka?
– Da wird gekämpft.
– Da kann man sich überhaupt nicht bewegen! Die erschießen alles, was sich bewegt!

– Guten Tag! Ich habe gehört, dass der Bürgermeister die Evakuierung aus Irpin angekündigt hat. Dort ist meine Katze. Broschka. Ich bin in Polen. Nehmen Sie bitte meine Katze mit, ich kann nicht!
– Da haben Sie Ihre Katze dem Tod überlassen und andere sollen's jetzt rausreißen, ja?
– Stück Scheiße.
– Einfach nur mitnehmen.
– Sie wissen nicht, wohin mit dem Tier, wenn Sie selber betteln müssen.
– Die nehmen alle auf. Sogar Russen.

– Schweine. Ein aufgenommener Russe ist ein nicht aufgenommener Ukrainer.
– Aber der Bürgermeister hat gesagt, dass alle rausgebracht werden können! Das ist die letzte Fahrt!
ALJONA. Ich habe die Frau aus Polen blockiert.

– Sie ist tot.
ALJONA. Wer?
– Ihre Katze.
ALJONA. Versteh ich nicht. Woher wissen Sie das?
– Meine Mutter in Butscha ist tot. Wieso sollte Ihre Katze leben?

– Liebe Leute! Alle sind fertig mit den Nerven! Seien wir gut zueinander – es ist Krieg. Wir müssen die optimale Lösung finden! Es lebe die Ukraine!

Und – eine Lösung wird gefunden. Sie schlagen ein Loch in die Wand, stellen Futter und Wasser hinein. Das Kätzchen wird von einer halbblinden alten Frau versorgt. Die sich weigert zu gehen, weil sie gepflanzt hat.

Ich schlafe wieder ein.
Mein Mann weckt mich. Sagt, dass die TOPOL-M ein Fake war. Denn wieso sollten sie ein Z draufmalen, wenn nur die Russen solche Raketen haben?
Wir können hoch in die Wohnung und aufs Klo.
Um dann wieder in den Keller zu gehen.
Vor einem Monat habe ich eine Petition unterschrieben, dass zwei Menschen verurteilt werden sollen, die den Kater Kusa gequält haben, um sich an der Mutter zu rächen. Sie haben ihm die Ohren getackert, nichts zu fressen gegeben.
Das war in Omsk.
Omsk ist in Russland.
Ich möchte nicht, dass russische Katzen leiden.
Das ist die Grenze meines Mitgefühls.

Als ich auf die Toilette gehe, ziehe ich nacheinander alle Hosen aus – ich habe mehrere an, damit ich jederzeit losrennen kann, ich sehe die Nachricht, dass in Markowa ein Tierheim brennt.
Video: Da rennt etwas Brennendes.
Das sind Katzen und Hunde.
In Markowa wird gekämpft.
Die Rettungsteams erreichen sie nicht.

Ein paar Tage und ich bin in Sicherheit. Ich habe nur noch zwei Paar Hosen an, aber ich könnte sie sogar ausziehen.
Ich komme aus der Dusche.
Entdecke Cellulitis.
Im Fernsehen läuft Reklame – für Tierfutter.
Ich verstehe nicht alles – es ist nicht meine Muttersprache.
Aber der Kontext ist, dass alle glücklich sind.
https://youtu.be/uPi6Lh6wpkA

Ich weiß nicht, ob ich Adornos Ansicht zu Gedichten teile, aber mit der Tierfutterwerbung muss was passieren.

09.03.2022

Aus dem Ukrainischen von Lydia Nagel

LENA LAGUSHONKOVA BEGANN IHRE KARRIERE ALS DRAMATIKERIN 2018 MIT DEM STÜCK BASIS, DAS DIE GESCHICHTEN VON PROSTITUIERTEN ERZÄHLT. GEGENWÄRTIG IST SIE CHEFDRAMATIKERIN DES WASYLKO-THEATERS IN ODESSA. IHRE TEXTE WAREN AUF DEN SHORTLISTS DER FESTIVALS »WOCHE DER ZEITGENÖSSISCHEN DRAMATIK«, »DRAMA. UA« UND »AURORA« VERTRETEN. MOMENTAN HÄLT SICH LAGUSHONKOVA IN POLEN AUF. BEI DER SZENISCHEN LESUNG VOM KRIEG AM SCHAUSPIEL KÖLN WAR LAGUSHONKOVA ZULETZT ALS AUTORIN BETEILIGT.

VON ANDRIY MAY

ich schwimme und denke währenddessen nur daran, dass um mich herum wasser ist, ich bin in einem schwimmbecken, es ist in 6 bahnen unterteilt, jede ist 25 meter lang und nichts hindert mich daran, mich zu bewegen.
ich schwimme 45 mal 25 meter und denke, dass 45 mein alter ist und 25 eine ziemlich kurze distanz, die es einem erlaubt ohne größere anstrengung zu schwimmen.
ich kann jederzeit pausieren, weil ich einfach im becken schwimme, und ich kann jedes mal einen neuen rekord aufstellen.
ich schwimme mit meinem sohn, er ist 7 jahre alt und er bleibt nie zurück. im gegenteil, er versucht, an mir vorbeizukommen.
heute abend gelingt es ihm (wie immer).
wir rechnen, dass wir mit 1125 metern einen neuen rekord aufgestellt haben.
nach der dusche stellen wir uns auf die waage.
ich wiege 84.4 kg und sage, dass ich abnehmen möchte.
mein sohn wiegt 24.7 kg und sagt, er möchte zunehmen, weil das für seine größe zu leicht ist.
bis zur abfahrt des kostenlosen busses bleiben noch 7 minuten, wir beeilen uns.
in 15 minuten sind wir zu hause, essen zu abend, üben das gedicht LIEBT DIE UKRAINE von Volodymyr Sosjura, spielen lotto auf der tischhockeyplatte und gehen in unsere separaten zimmer, und zum ersten mal seit einer woche schlafe ich am 23. februar 2022 fast sofort ein, nachdem ich 35 seiten des buches HAUS AM RANDE DER WELT gelesen habe.
in einem traum treffe ich auf meine frau, die vor 2 jahren gestorben ist, ihr vater ist mit etwas unzufrieden. ich bin an etwas schuld. sie lächelt und ich kann ihre berührung fast spüren.
nach 2 minuten wache ich auf, schaue auf die uhr – 7 uhr morgens.
auf der straße ist es sonnig, ich höre das übliche brummen eines vorbeifahrenden busses und beschließe, noch 30 minuten zu schlafen, weil die schule meines sohnes um 8.30 uhr beginnt und noch zeit bleibt.
ich öffne zwischendurch einen messenger und sehe eine einzige nachricht von einem bekannten aus mykolajiv – eine stadt, 60 km von mir entfernt: »hallo! wie ist die situation bei dir?
ich schlafe seit 5 uhr nicht. pass auf dich auf.«
ich liege und bewege mich nicht.
ich habe das die ganze letzte woche so gemacht, wenn ich aufgewacht bin: liegen und nicht bewegen.
den geräuschen der stadt gelauscht, dem bus gelauscht – dieses geräusch gab mir immer die zuversicht, dass alles in ordnung ist, dass vor dem fenster frieden ist.
mein körper riecht noch etwas nach chlor aus dem schwimmbecken, das passiert immer – mein körper riecht noch immer.
ich bewege mich nicht.
KRIEG
ein bus fährt vorbei.
ich schalte das cardio-programm auf dem telefon ein, das die herzfrequenz misst.
114 schläge pro minute.
gestern im fitnessstudio waren es 146 schläge und ich denke, ich bin nicht allzu besorgt.
ich konnte die letzte woche in der nacht kaum schlafen, schrieb posts auf facebook an meine russischen kollegen mit der frage, warum sie schweigen. und sie antworteten schwach: »gebt uns ein rezept, was wir tun sollen, wenn ihr so schlau seid«.
vom 16. bis zum 23. februar erhielt ich mehrere briefe von meinen freunden aus dem ausland. sie alle empfahlen dringend zu fliehen, boten an, bei ihnen zu hause unterzukommen und so lange wie nötig zu bleiben.
als reaktion darauf habe ich videos von spielplätzen, videos von der uferpromenade, videos vom fußball und aus dem park gemacht, in den mein sohn, meine mutter und ich gegangen sind, von orten, an denen wir uns behaglich und wohl fühlen, wo unser zuhause ist.
teresa aus prag schrieb fast jeden tag und fragte, ob alles in ordnung sei.
alles ist gut.
alles ist gut.
alles ist gut.
alles ist gut.
alles ist gut.
standardantwort. 7 tage lang.
refrain des krieges.
ich liege wieder und bewege mich nicht, ich höre.
der bus fährt vorbei.
in einem elternchat kam eine nachricht von einer mutter: »ich will nicht panisch klingen, aber gehen die kinder heute zur schule?«
die glocke klingelt.
plötzlich rief die großmutter des klassenkameraden meines sohnes an, die früher stellvertreterin des bürgermeisters war
- herr andriy, was sollen wir tun, überall wird gebombt, was sollen wir tun?!
- fliehen oder bleiben, antworte ich – je nachdem, welche antwort man auf die frage bekommt »warum bin ich hier?«
um 7.45 uhr klingelt der wecker und mein sohn rennt wie immer fröhlich zu mir.
er rennt morgens immer und klettert zu mir unter die decke und so liegen wir noch 10 minuten aneinander gekuschelt, bevor er sich wäscht und zur schule geht, und ich das frühstück für meine mutter vorbereite.
so läuft es jeden tag, aber nicht heute.
- papa, warum stehst du nicht auf? zeit

für die schule!
- heute ist leider keine schule.
- wieso?
ich weiß nicht, was ich meinem sohn sagen soll, ich erinnere mich an den gestrigen rekord von 1125 metern und sage, man muss abwarten.
ich betrachte den buddha, den ich 2012 aus sri lanka mitgebracht habe.
er ist ruhig.
er steht vor meinem bett und ich warte auf eine antwort.
21.12.2012, an dem tag, an dem die menschheit verwirrt auf das ende der welt wartete, saß ich am meer und stellte mir vor, wie mich eine riesige welle zudeckt.
an diesem tag erwarb ich diesen buddha.
er schweigt.
ich meditiere über meinen frieden und warte.
keine antwort.
gestern nachmittag hatte ich die erste probe in mykolajiv.
wir haben viel mit teenagern über toleranz und aufbau von vertrauen gesprochen.
ich frage mich, ob sie heute auch nicht zur schule gegangen sind.
wie soll man seinem 7-jährigen sohn sagen, dass der krieg begonnen hat?!
der buddha schweigt.
das chlor ist fast nicht mehr zu spüren, aber ich gehe in die dusche.
1 minute kalt
1 minute heiß
1 minute kalt
1 minute heiß
10 minuten schnelle wechseldusche.
wir frühstücken.
- sohn, der krieg hat begonnen.
- was heißt das?
- es ist krieg, der feind hat uns angegriffen.
- russland?
- ja.
- was soll ich tun?
gautama schweigt.
er weiß, dass alles vorübergehen wird, aber wir wissen nicht, wann.
ich rufe unsere haushälterin an. vor ein paar tagen besuchte sie ein haus in einem dorf 60 km von cherson entfernt richtung krim.
- bei uns steht bereits die russische armee! wir sind geflohen, weil es einen damm im dorf gibt, sie fingen an zu schießen, und wenn der damm gesprengt wird, wird das dorf weggespült.
der buddha schweigt.
am tag gehen wir in den supermarkt, weil es keine lebensmittel im haus gibt.
es gibt fast keine warteschlangen und die leute füllen höflich ihre lebensmitteltaschen und lassen essen für andere da.
ich kaufe lebensmittel für borschtsch.
ich koche borschtsch und suche gleichzeitig ein taxi, das uns aus der stadt bringt.
alle taxis lehnen ab.
ich koche borschtsch
ich koche borschtsch
ich koche borschtsch
ich koche borschtsch
alles ist gut
für den zug um 18.13 uhr gibt es drei tickets auf der website der ukrainischen bahn.
wir essen zu mittag und treffen uns.
ein nachbar fährt uns in seinem alten auto.
in 10 minuten sind wir am bahnhof.
es ist dunkel. menschenmassen. alle warten.
keine bahnmitarbeiterinnen am bahnhof, alles ist geschlossen.
alle warten.
um 20.15 fährt immer noch kein zug.
außerhalb der stadt explosionen. der himmel wird von strahlen erleuchtet.
es gibt kein taxi nach hause und wir machen uns einfach auf den weg – zwei koffer, zwei rucksäcke, mama im rollstuhl, sohn und ich.
ein glückseliger 17-jähriger typ steht neben den taxifahrern, die uns ohne geld nirgendwo hinbringen wollten, und bietet an, uns mitzunehmen, und ich erkläre mich bereit.
wir gehen die allee entlang bis zum zentralen platz – dem platz der freiheit, mein sohn beginnt zu weinen.
- papa, ich will heute nacht nicht sterben, ich bin noch sehr jung, ich bin erst 7 jahre alt.
ich umarme ihn so fest ich kann.
ich spüre die wärme und die feuchten wangen meines sohnes und denke an das gestrige schwimmbecken.
wir schwammen einfach zusammen auf bahn nummer 4, schwammen nacheinander 1125 meter und wir wurden durch nichts eingeschränkt, wir stellten einen rekord auf – unsere kleine welt der täglichen freuden.
unsere welt.
unser gesegneter helfer wartet. der himmel glänzt mit blitzen von explosionen.
der buddha schweigt.
ich hoffe, dass er so wie ich weint, so dass es niemand sieht.
im bunker ist es gemütlich.
er sieht aus wie ein ukrainisches haus, sogar mit erleuchteten fenstern, internet, strom, warmwasser in bad und küche.
es ist gut, wenn die theaterleitung in eigene immobilien investiert.
theaterbunker.
am 25. februar versammelten sich hier auf das signal von sirenen schauspieler, management, kreative, kinder, hunde, katzen und spielzeug.
hier verbrachten wir mehr als drei wochen, bis wir am 19. märz plötzlich mit einem unbekannten taxifahrer in den kontrollbereich aufbrachen.
die ganze zeit auf der bühne waren die überreste der kulisse aus der letzten inszenierung mit dem symbolischen titel EWIGKEIT UND EIN ANDERER TAG.
ein langer
langer
langer
langer
tisch
ähnlich dem letzten abendmahl, an dem wir alle saßen und redeten, wenn die kinder zu bett gingen.
ungefähr um eins – die hymne,
eine leise, nicht wichtigtuerische hymne, die durch den leeren saal flog.
»ruhm und wille der ukraine sind noch nicht tot«.
in den ersten 5 tagen trafen wir uns täglich und die themen der tischgespräche wiederholten sich nie.
der buddha blieb zu hause und beobachtete schweigend seine hände.
ich erinnerte mich, wie er aussieht und nachdenkt.
plötzlich gab es explosionen und die hymne wurde lauter »unsere feinde werden zugrunde gehen«.

Aus dem Ukrainischen von Julia Gonschar

ANDRIY MAY (*1976 IN CHERSON) IST EIN UKRAINISCHER REGISSEUR, KURATOR UND SCHAUSPIELER. ER IST GRÜNDER DES »ZENTRUM FÜR NEUE UKRAINISCHE DRAMATURGIE/TEKST« UND KURATIERT SEIT 2012 DAS INTERNATIONALE THEATERFESTIVAL »DOCUMENT«. MOMENTAN HÄLT ER SICH MIT SEINEM KIND UND SEINER MUTTER IN KÖLN AUF UND INSZENIERTE HIER ZULETZT DIE SZENISCHE LESUNG VOM KRIEG.

07.03. 2022

VON OKSANA SAVCHENKO

Während ich diese Zeilen schreibe, kommt die Info, dass ein Angriff auf Kiew bevorsteht. In Kiew sind meine Eltern und der Mensch, den ich liebe. Habt ihr schon mal während eines Luftalarms gefickt? Ich schon. Das ist kein Sex, das ist, als ob jedes Molekül deines Körpers jedes Molekül des Menschen, den du liebst, spürt. Bis zum Irrewerden. Bis zum Stechen in den Augen. Bis zum Schmerz in den Schläfen.
Als ich ihn ansah, versuchte ich, mir jedes Detail seines Gesichts einzuprägen. Auch die Pünktchen auf seinen graugrünen Augen. Ich versuchte, mir alles so klar wie auf einem Foto einzuprägen – als hätte Gott eine Kamera in mein Auge eingesetzt. Aufnahme. Noch eine Aufnahme. Noch eine Aufnahme. Mein Mann ist in Kiew geblieben. Scheiße, ich kann das nicht schreiben, die Angst macht mich fertig. Er konnte nicht anders. Das ist klar. Aber mich macht die Angst fertig. Ich bin gefahren – ich konnte nicht anders – ich habe ein Kind. Aber ich habe Schuldgefühle. Weil ich gefahren bin. Ich weiß, dass wir uns wiedersehen werden. Wir gehen spazieren. Oder ins Kino. Oder ficken wie die Karnickel zur fantastischen Mucke der »Zeppelins«. Wir werden durch die Parks düsen, Händchen haltend, und in Flugzeugen durch den Himmel. Wir werden uns streiten. Wieder versöhnen. Umarmen. Das werden wir. Verdammt, das werden wir!

Seit Tagen wird ein Angriff auf Kiew angekündigt. Auf meine Heimatstadt, wo meine Liebe und meine Eltern jetzt sind. Aber wir werden. Denen in die Fresse schlagen, jenen, sogar schon unsere Kinder sonst was wünschen.

An dem Tag, als mein Kind Nasenbluten bekam, beschloss ich, Kiew zu verlassen. Am 01. März. Davor saßen wir fünf Tage hintereinander in Kiew. Ich sah, wie meinem Kind das Blut aus der Nase lief und dachte, dass ich eine Schlampe bin. Aber Schlampe werde ich erst später genannt, wenn ich meine Tochter in den Zug stopfe.

Davor haben wir fünf Tage im Flur gehaust. Und ich sah, wie mein Kind mit jedem Luftalarm die Lebensfreude

verließ. Ich sah, wie sie blass wurde, nicht unter dem Tisch vorkommen wollte. Ich hörte sogar auf zu schreien, dass sie vom Fenster weggehen soll. Fünf beschissene Tage. In fünf Tagen lernte mein Kind, was ballistische Raketen und Javelins sind. Für welche Stockwerke Panzer- und Artilleriebeschuss gefährlich ist. Und die Zusammensetzung von Molotowcocktails. Und sie hatte keine Angst mehr vor Luftalarm. Meinem Kind ist Luftalarm scheißegal. Eine Scheißerfahrung. Sie sollte besser Physik und Chemie lernen. Obwohl die Zusammensetzung von Molotowcocktails auch Chemie ist. Nur eine etwas andere Perspektive.

Ich weiß genau, dass nach der Angst die Wut kommt. Wut macht dich stärker. Wut braucht man, um es in den Zug zu schaffen. Der Zug bedeutet Sicherheit. Wenn dir klar wird, dass es darum geht, dein Kind zu retten, kommt Adrenalin ins Spiel. Falls du verdammt schlecht sehen kannst – wenn es um das Leben deines Kindes geht, kannst du die kleinsten Buchstaben lesen. Kannst mehrere Tage hintereinander nicht schlafen, nicht essen, in der Kälte stehen und die Kälte nicht spüren – weil du auf den verdammten Zug wartest. Der Zug = das Leben deines Kindes. In diesem Moment ähnelst du einem Jagdhund, der wittert, wie der Wind weht. Schon von weitem siehst du den Zug. Selbst wenn du blind bist. Und wenn du dann kurz aufs Klo rennst, ruft eine von den Müttern, mit denen du flüchtest, an und schreit: »Der Zug kommt!« Natürlich hast du es nicht geschafft zu pissen, nur gerade den Gürtel und die Hosenknöpfe aufgemacht. Schaffst es nicht, sie wieder zuzuknöpfen und rennst mit rutschenden Hosen den Bahnsteig entlang, quetschst dich durch die Menge. Weil da dein verängstigtes, wehrloses Kind steht, das, wenn es mal groß ist, Schwalben und afghanische Frauen retten will. Weil du in den Zug musst, für den du übrigens eine Fahrkarte gekauft hast. Und du wirst als »Schlampe« beschimpft, weil du es geschafft hast, ein Ticket zu ergattern und dein Kind in den stinkenden Flur des Abteilwagens zu ziehen. Auf deinem Platz sitzen schon andere Leute. Und dann, wenn dein Kind im Flur schläft, wirst du noch einen Tag lang nicht pissen. So wirkt Adrenalin.

Ich sehe keinen Sinn im Schreiben. In der Ukraine töten die Russen Menschen, vernichten die Zivilbevölkerung. Schreiben ist in solchen Zeiten nichts wert. Da zählt nur Munition. Sie wollen mein Kiew vernichten, wollen meine Eltern vernichten, wollen meine Katze vernichten. Sie wollen meine Freunde vernichten, wollen meine Liebe vernichten. Alles, was mir lieb und teuer ist, wollen die russischen Scheißkerle vernichten. Heute wurde in Irpin eine Familie ermordet, die versucht hatte, die Stadt zu verlassen. Vater, Mutter und zwei Kinder wurden von den russischen Okkupanten ermordet. Vier Schüsse und das war's. Schluss, aus.

Ich hasse. Zum ersten Mal in meinem Leben. Der Hass macht mich stärker. Ich balle vor Wut die Fäuste. Ich bitte, ich flehe, ich fordere: Schließt den Himmel über der Ukraine! Denn ihr werdet die Nächsten sein. Und ihr werdet mit euren Kindern über den winterlichen Bahnhof rennen und schreien, dass ihr ein Ticket für die verfickte erste Klasse habt. Und ihr werdet, wenn ihr eure Kinder durch die Menge schiebt, hören, wie da auf dem Bahnsteig jemand die Schaffnerin anfleht: »Bitte, ich bitte Sie.« Ihr werdet sehen, wie die Kinder von anderen auf dem Bahnsteig zurückbleiben. Ihr werdet große, reinrassige Hunde mit eingezogenen Schwänzen sehen. Ihr werdet eure alten Leute zum Zug schleppen, der gerade abfährt und sie, eure Alten, werden auf die Gleise fallen und weinen. Und ihr werdet hilflos die Fäuste ballen und zu Gott beten, dass dieses Scheusal, das eure Städte bombardiert, endlich krepiert. Schließt den Himmel. Denn nach der Ukraine seid ihr die Nächsten. Das ganze Leben ändert sich an einem Tag. Ich wünsche euch diese Erfahrung nicht. Deshalb schließt den Himmel über der Ukraine. Für euch.

Aus dem Ukrainischen von Lydia Nagel

OKSANA SAVCHENKO IST EINE UKRAINISCHE DREHBUCHAUTORIN UND DRAMATIKERIN. SIE HAT U. A. AM INTERNATIONALEN AUTOR*INNENWETTBEWERB BEIM »HEIDELBERGER STÜCKEMARKT« 2017, DEM INTERNATIONALEN FESTIVAL »TELPA DAUGAVPILS« 2014 (LETTLAND) UND DER »WOCHE DER ZEITGENÖSSISCHEN DRAMATIK « (UKRAINE) TEILGENOMMEN. BIS ZUM KRIEG LEBTE SAVCHENKO IN KIEW, NUN IST SIE IN DIE SLOWAKEI GEFLOHEN. ZULETZT WAR SAVCHENKO ALS AUTORIN AN DER SZENISCHEN LESUNG VOM KRIEG AM SCHAUSPIEL KÖLN BETEILIGT.

SCHLIEßT DEN HIMMEL. DENN NACH DER UKRAINE SEID IHR DIE NÄCHSTEN. DAS GANZE LEBEN ÄNDERT SICH AN EINEM TAG. ICH WÜNSCHE EUCH DIESE ERFAHRUNG NICHT. DESHALB SCHLIEßT DEN HIMMEL ÜBER DER UKRAINE. FÜR EUCH.

WAR THOUGHTS

VON MARUSIA IONOVA

hallo
ich bin Marusia
Schauspielerin und Musikerin aus Kiew

am 24. Februar
hat sich das Leben radikal verändert
und das ist nicht traurig und nicht fröhlich
und ich klage nicht und freue mich nicht
jetzt ist es mir wichtig nichts zu vergessen
und es an die Nachfolgenden weiterzugeben …

ich schicke euch einen Teil meiner Tagebücher
die ich während des Krieges täglich schreibe
in diesen Tagebüchern gibt es vielleicht keine Fakten und Nachrichten wie im Fernsehen
oder auf Twitter
aber es gibt Gefühle und Gedanken und Reflexionen
darüber was gerade passiert
wie sich die Welt jeden Tag verändert …

Anmerkung: Am 24. Februar begann Russland eine grausame Phase des achtjährigen blutigen Krieges gegen das ukrainische Volk.

8 TAGE KRIEG
03.03.2022

ich wache auf von der neuen Realität ich kann nicht mehr schlafen ich kann nicht mehr in meinem Zuhause sein ich muss nicht »gerettet« werden schreie ich für mich mein Volk muss nicht vernichtet werden schreie ich für dich wir sind nicht zu brechen schreie ich aus dem Fenster und fühle mich dabei gebrochen
sich in Sicherheit bringen? weggehen? hierbleiben und abwarten? wenn die erste Sirene heult, laufen in einer Sekunde tausende Mikroexplosionen übers Gesicht das Blut pulsierend heiß die Beine werden taub Sicherheit gibt's nirgendwo mehr wie lange kann man durchhalten standhalten nicht umkommen in diesem blutigen Krieg? alle Kriegsfilme bekommen einen anderen Sinn
einen anderen Inhalt in mir in meinem Kopf meinen Gedanken Gefühlen und ich will gern einen Cappurange und mit dem Hund im Zentrum spazieren gehen und glückliche Menschen sehen will ich weil ich genau weiß mich noch erinnern kann dass wir glücklich waren in den letzten 7 Tagen hat Glück einen anderen Sinn bekommen der Sinn verliert den Sinn wenn du wirklich das sagen willst was du

wirklich sagen willst
mir wurde mein Zuhause weggenommen das spüre ich genau
aber ohne mein Zuhause bin ich nicht ich jedes Buch das Klavier jede Pflanze … das Bett –
das ist alles was ich liebe aber jemand hat beschlossen mir alles wegzunehmen alles zu zerstören was ich liebe
Krieg – ist das Evolution oder Degradation? degradiere ich in diesen 7 Tagen? oder evolutioniere ich? 7 Höllentage unterwegs
ich bin ein road scary movie ich du und der Hund Lulu ich möchte glauben dass wir das überleben aber fliehen klappt sicher nicht
ich bin erschöpft
Schokolade hilft mir aber ich will nach Hause
7 8 9 wie lange noch wie lange noch fliehen
ich will nach Kiew das geht mir ständig im Kopf rum es reicht ich will mich nicht gewöhnen ich will, dass wir siegen aber ich glaube es nicht wie soll ich es glauben? wie soll ich es glauben wenn die Grausamkeit ALLE Grenzen überschreitet? meines Landes der Stadt des Hauses meine eigenen …

ich kann lieben das weiß ich genau
ich kann schätzen daran habe ich gezweifelt
aber jetzt weiß ich es genau
der Wert was ist der Wert meines freien Landes meiner deiner …
ich will nicht sehen was gerade passiert
ich will dass wir sein werden dass WIR SIND
sind sein andauernd present continuous
die Welt hat sich verändert und ich mich auch

zu viel Blut zu wenig Verständnis
zu viel Leid zu wenig Gerechtigkeit
zu viel zu wenig
ich will nach Hause
ich will vergessen und erinnern
ich liebe und hasse jeden der letzten 7 Tage

10 TAGE KRIEG
05.03.2022

meine kleine vierjährige Schwester und Mama
schlafen schon 24 Stunden auf dem Bahnhof
und warten
auf irgendeinen
Evakuierungszug aus Kyjiw nach Lwiw
aber der Zug kommt und kommt nicht
und ich werde langsam verrückt
während ich mir vorstelle dass eine Rakete auf dem Bahnhof landet
wo Menschen evakuiert werden sollen …

24 Stunden auf dem Bahnhof
und sie konnten in einen Wagen klettern
einen gewöhnlichen Wagen
in dem normalerweise 30 Personen fahren
und jetzt sind es 300

meine Schwester heißt Hlafira
und ich liebe sie sehr
ich warte schon seit sechs Stunden auf dem Bahnhof in Lwiw auf sie
und sie kommen und kommen nicht
der Zug fährt in völliger Finsternis damit er nicht beschossen wird
und Telefone zu benutzen ist streng verboten
daher weiß ich nicht wann sie ankommen

die Atmosphäre auf dem Bahnhof ist wie in einem Kriegsfilm
tausende Menschen
ein sehr unangenehmer Geruch
viele Kinder und Hunde die überall schlafen
sogar auf der Treppe …
draußen ist viel Rauch
weil die Freiwilligen Feuertonnen aufgestellt haben
damit sich die Menschen wärmen können

der Rauch erinnert mich an Dreharbeiten
als ich mal in Werbespots mitgespielt habe
daher dachte ich für einen Moment
vielleicht wird hier wirklich ein Kriegsfilm gedreht
aber nein
nein
ich kann einfach nicht glauben dass das alles meine neue Realität ist
mein neues Leben
der schlimmste Albtraum den ich hätte träumen können …

nach zwölf Stunden kam der Zug an und ich traf endlich meine Familie
das war vielleicht der glücklichste Moment meines Lebens
und ich dramatisiere nicht

als ich Hlafira sah die fast achtundvierzig Stunden unterwegs war
fragte ich sie
wie geht's dir?
und sie antwortete
alles toooll
sie antwortete wie immer
als wäre gar nichts passiert
und ich habe so heftig geweint
und mich gefreut weil
sie nicht versteht was los ist …

15 TAGE KRIEG
10.03.2022

im Kopf nur die eine Frage:
wer ist der Mensch?

20 TAGE KRIEG
15.03.2022

morning mourning

more and more friends become military, more and more destroyed buildings … more and more understanding that this war is for long and maybe forever
more money in weapons, more weapons, more weapons
more and more news that russia has not used
even half of its »best« bombs, so everything is ahead?
less and less acceptance, less love, less and less thoughts about the future

24 TAGE KRIEG
19.03.2022

nein es hat keinen Sinn über den Tod zu reden
wenn man ihn jeden Tag sieht
und jetzt sogar jede Minute
es hat keinen Sinn darüber nachzudenken wann der Krieg vorbei ist
weil er gar nicht erst hätte anfangen sollen
es hat keinen Sinn sich zu beruhigen
weil es mich gerade nicht gibt
nicht sein
bedeutet das Nichtsein
das alles verschluckt
einsaugt
und es gibt keine Gedanken
keine Kraft
keine
ich habe Angst das zu sagen
keine Liebe

ich will:
mich waschen
waschen
abwaschen
abwischen jede Träne
vom Gesicht jedes Menschen

ich kann nicht:
glauben
nicht an Karma nicht an Gott
nicht an Gerechtigkeit
nicht an nie wieder
weil das alles wieder ist
und wieder und
überall

ich frage:
kannst du dir vorstellen wie das ist dein Zuhause zu verlassen?

wer bin ich?
ich bin gerade die Erinnerungen
die Pflanzen das Klavier
jedes Buch und jeder Buchstabe darin
jede Tasse der Spiegel
das Bett das Bettzeug
der gekreuzigte Jesus an der Wand
die Wand der Ziegel die Lampe
der Tisch
das alles ist meins
und die Erde ist meine
und das Haus ist meins
und die Straßen sind meine
und das Land ist meins

ich schreie:
aber
schreien hat keinen Sinn
weil es auch so schon zu laut ist von den Explosionen und Sirenen

Stille:
das ist alles was jeder vor dem Einschlafen
aufruft wie einen Wunsch
Stille der Gedanken
Stille des Herzens
Stille der Gefühle
Stille der inneren Worte

ignorieren:
klappt nicht
weil plötzlich alles
absolut alles
wichtig geworden ist

39 TAGE KRIEG
03.04.2022

wenn deine Mama sagt
sie weiß nicht mehr wie sie leben soll
dann verstehe ich was Hass ist

wenn dein Freund schreibt
es ist besser zu sterben als so zu leben
und das alles mitanzusehen
dann verstehe ich was Hass ist

wie viele Tage Stunden
Minuten soll das alles noch dauern
wie viele Tage Stunden Minuten
werde ich leben
werden wir leben

wie oft tönt noch die Frage in meinem Kopf
lohnt es überhaupt zu leben?
obwohl sich die Frage nie stellte

in Butscha wurde ein zehnjähriges Mädchen zehnmal vergewaltigt
hat das auch jemand befohlen?

den Frauen wurden Augen und Hände verbunden
ihnen wurde befohlen zu gehen
ihnen wurde in den Rücken geschossen
wer hat diesen Befehl ausgeführt?
weeeeer?

Hunde sind wunderbare Geschöpfe
so verspielt
lieb
wedeln mit dem Schwanz
manchmal jaulen und bellen sie
sie wurden auch auf Befehl ermordet …

wenn ich ein Gewehr hätte
schreibt Mama auf Telegram
und ich spüre zum ersten Mal dass ich einen anderen Menschen töten könnte
einen Menschen?

der Mensch hat Waffen erfunden
der Mensch ermordet andere Menschen
der Mensch hat das Flugzeug erfunden
der Mensch liebt andere Menschen

der Mensch hat Facebook erfunden
der Mensch hasst
der Mensch hat Solaranlagen erfunden
der Mensch ermordet die Natur

wer ist der Mensch?
wer ist der Mensch, der befiehlt zu töten
der befiehlt zu vergewaltigen
der befiehlt zu zerstören
wer befiehlt?

ich weiß nicht wer befiehlt
aber ich bin zum ersten Mal im Leben überzeugt
dass der der befiehlt und diese Befehle ausführt
sterben muss

Butscha. Irpin. Borodjanka. unerträglicher Schmerz

54 TAGE KRIEG
18.04.2022

was soll man machen wenn die Kräfte schwinden
und man nicht mehr leben will

was soll man machen wenn man liest dass Asow-Stahl
gestürmt wird
und das heißt dass fast alle umkommen

wie soll man leben wenn man weiß dass alle umkommen
und du sitzt im Warmen
und mit dem Hund
und streichelst ihn während er schläft
und weinst
und beruhigst dich
und der Hass zerfrisst dich innerlich
und du beherrschst dich
hältst durch
hältst dich

hoffst auf die Natur
ein gewaltiges Unglück
das dieses Land
wegfegt
vom Antlitz der Erde
seine Grausamkeit
seine Gnadenlosigkeit
ein Land das nichts als
Mord und Gewalt
in sich trägt

keine Liebe
keine Zärtlichkeit
keine Güte

und nein
ich will nicht pathetisch sein
und glaube nicht mehr dass Liebe die Welt rettet
jetzt triumphieren Grausamkeit und Hass
und ich bin machtlos
und ich warte
und ich schweige
und ich verstecke mich
zwischen zwei Wänden
die tragen sollen
aber zu erdrücken scheinen
so langsam
dass immer weniger Platz bleibt
all mäh lich
so ist die neue Welt
so bin die neue Ich
obwohl ich immer noch nicht verstehe
wer ich bin

55 TAGE KRIEG
19.04.2022

die Welt ist wundervoll
die Ukraine ist wunderschön
und frei
ich glaube an den Sieg
ich glaube dass alle zurück nach Hause können
ich glaube
und
ich liebe

Aus dem Ukrainischen von Lydia Nagel

MARUSIA IONOVA IST 27 JAHRE ALT UND SCHAUSPIELERIN AM DAKH THEATER IN KIEW. SIE IST MUSIKERIN DER SOCIAL RAVE-BAND »TSESHO« UND BEI »MARIIA&MAGDALYNA«. SIE ARBEITET AUßERDEM ALS MODEL, MANAGERIN UND ALS SCHAUSPIEL-COACH AN DER DAKH ACTING SCHOOL. MIT KRIEGSBEGINN ZOG MARUSIA IN DEN WESTEN DER UKRAINE, ENTSCHLOSS SICH ABER KURZ DARAUF NACH KIEW ZURÜCK ZU KEHREN, UND DORT ZU BLEIBEN UND DIE MENSCHEN VOR ORT ZU UNTERSTÜTZEN.

AUS DEM ROMAN »RADIO NACHT«

VON JURI ANDRUCHOWYTSCH

In Wirklichkeit bestand unser Winter vor allem aus Tauwetter. Heute erinnern wir uns an Kälte. Aber das ist eine falsche Erinnerung, wobei ich verstehe, woher sie kommt. Die Kälte war in uns. Wir standen um die Feuer und ließen uns vom Rauch durchdringen, damit die verräucherte Kleidung uns innerlich wärmte.

Aber alle hatten zu viel an. Alte, erprobte Sachen: dicke Pullover, ellenlange, mehrmals um den Hals gewickelte Schals, Daunenjacken, warme Unterwäsche, zwei Flanellhemden übereinander, zwei Hosen und zwei Paar kratzende Socken. Alles doppelt, und das machte doppelt Sinn, denn wir glaubten, es würde uns nicht bloß vor der Kälte schützen. Wer schon in den ersten Tagen die Knüppel der Schwadron B zu spüren bekommen hatten, riet dazu, sich in mehrere möglichst dicke und schwere Schichten von Kleidung zu hüllen. Andere wiederum kritisierten das: die Fülle an Kleidung hemmte die Bewegungen und machte einen zum Pinguin. Kein Rennen, kein Springen, kein Entkommen. Und die Schwadroneure schwangen ihre Knüppel, dass aus den Daunenjacken die Daunen nur so flogen. Vor allem wenn du schon am Boden liegst und sie zu viert über dir und auf dich einprügeln, dass du bald nur noch Blut und wundes Fleisch bist.

Die Schwadroneure rannten schneller als wir. Auf den ersten Blick wirkten sie überfüttert und lasch und erweckten in voller Montur den Eindruck, als litten sie an Elefantitis. Aber im

Moment der Attacke zeigte sich, dass ihre Beine mehr als gesund waren. Offenbar hatte man sie gut trainiert. Ihre Schulung, wie man andere totschlug, hatten sie im Straflager erhalten. An den Gefangenen wurde getestet, wie stark sie zuschlagen konnten. Die Schwadron B hasste alle, und alle hassten die Schwadron B. Das System verließ sich auf sie, und sie ist vielleicht das einzige, was ihm wirklich gelang.

Auch mir gelang es. Dreimal spielte ich auf einer Barrikade, die von ihnen gestürmt werden sollte. Das ist mein Ende, dachte ich, und spielte weiter. Aber kein Mal rührte mich einer von ihnen mit dem Knüppel auch nur an. Man hielt sie kurz vor dem Sturm zurück. Ich wurde von keinen Knüppeln verprügelt. Da bekenne ich ein revolutionäres Manko.
Aber ich bin abgeschweift.
– Wie steht es bei Ihnen mit der Zeit?
– Gleich wird es halb drei, Sie hören Radio Nacht. Überall Nacht. Ich bin Josip Rotskyj.
– Und ich komme einfach nicht zur Sache. Ich wollte ja von der Kälte unseres Winters erzählen. Von der Wahl – sich warm und dick anziehen auf Kosten der Geschwindigkeit, oder sich leicht anziehen und frieren, aber entkommen können. Ich wählte das Zweite.

Jener Winter bestand vor allem aus Tauwetter, aber trotzdem herrschte eine unüberwindliche durchdringende Kälte. Man hatte aus dem Konzertsaal des Konservatoriums alle Sitze entfernt, sie in Unterrichtsräume und Flure gestellt und den Saal in einen Schlafsaal oder vielmehr ein Nachtasyl verwandelt. Ich habe dort ein paar Nächte verbracht. Nicht am Stück, aber ab und zu. Tagsüber kümmerte sich ein Dozent für traditionelle afrikanische Instrumente um meine Matratze, ein Bekannter von Bekannten. Ich sagte ihm nicht, dass ich Aggressor war. Vielleicht wusste er es auch so. Jedenfalls bewachte er meine Matratze.

Ach ja, die Kälte. Zurück zum Thema Kälte. Ein ganz ungewohntes Gefühl – nachts auf dem Fußboden des Konzertsaals zu liegen, unter dem erloschenen Lüster, neben tausenden so wie du, ohne irgendjemanden zu kennen. Die Temperatur im Saal, so schien es, war nur ein paar Grad höher als draußen. Wir atmeten Dampf aus. Aber wenn ich mich hinlegte, zog ich meine Oberbekleidung aus und die Stiefel. Natürlich unterhielten wir uns und schlossen manchmal sogar Bekanntschaft. Einigen gelang es sogar, sich näher zu kommen. Die lagen dann nebeneinander und küssten sich. Einsame ältere Frauen rückten näher an die von Rauch und Hormonen durchtränkten Jungs. Verbrauchte und verknöcherte Hilfsarbeiter aus abgelegenen agrarisch geprägten Provinzen teilten ihr Lager mit Studentinnen postkolonialer Studiengänge. Alle schliefen mit allen, und so gab es ein bisschen mehr Wärme. Draußen schützten uns unsere ruhmreichen Wächter vor der Bandokratie der Polizei. Sie wachten an allen Barrikaden rundum.

Den Barrikaden schadete das Tauwetter übrigens. Der Schnee schmolz und sie sanken in sich zusammen, flossen in schmutzigen Strömen in die Kanalluken. Sie bestanden halb aus Schnee und halb aus Sand. Dank dem Sand, seiner Klebrigkeit, hielten sie überhaupt zusammen, gefügt aus allem möglichen Metallgestänge. Aber im Tauwetter schrumpften sie und verloren ihren Halt. Wenn der Frost zuschlug, wurde dieser langsame Zerfall aufgehalten. Man reparierte und ergänzte sie mit frischen Schneevorräten. Übergoss sie mit Wasser, so dass sie sich blitzartig mit einer eisigen Rinde überzogen. Schneefall und Frost freuten uns, sie waren natürliche Verbündete unserer Befestigungen.

Ich sage »uns«, aber nicht »mich«. Klavierspielen bei Minustemperaturen, wenn die Finger sogar in den Handschuhen taub werden, sogar taub werden, wenn man sie mit Handschuhen in die warmen Taschen steckt – nein, besser nicht.

Ich weiß, dass es unter Ihnen ein paar Leute gibt, die sich nicht nur gut mit Musik auskennen, sondern auch selbst Musiker sind. Wobei mir trotzdem scheint, dass die Mehrzahl keine Musiker sind. Weswegen ich bewusst zutiefst musikalische Ausdrücke vermeide. Ich will unbedingt verstanden werden. Möglichst kein Jargon und keine Fachausdrücke – so bin ich vorab mit mir verblieben.

Aber von Arpeggio haben ja wohl alle schon gehört. Arpeggio, das ist … Stellen Sie sich eine Harfe vor – und Sie verstehen. Man spielt Klavier, aber es ist eine Harfe. Um gut zu spielen, muss es auch den Fingern gut gehen.

ICH WOLLTE JA VON DER KÄLTE UNSERES WINTERS ERZÄHLEN. VON DER WAHL – SICH WARM UND DICK ANZIEHEN AUF KOSTEN DER GESCHWINDIGKEIT, ODER SICH LEICHT ANZIEHEN UND FRIEREN, ABER ENTKOMMEN KÖNNEN. ICH WÄHLTE DAS ZWEITE.

Was sich von selbst versteht, ich halte mich schon viel zu lange damit auf. Kurz und gut: Es gab Abende und Nächte, als ich einfach keinerlei Chance hatte. Aber es gelang mir trotzdem! Ich setzte mich an ein altes Klavier, begann zu spielen, und es klappte. Irgendwie klappte es. Ich spielte nicht wie Jeroen van Veen oder Ljubomyr Melnyk – da will ich gar nicht prahlen. Ich prahle nicht, ich wundere mich. Denn diese Ehre wurde mir zuteil – für die Barrikaden zu spielen.

Ich wollte noch vom Schuhwerk berichten. Darüber wurde damals mindestens ebenso viel geschrieben, wie über die Kleidung. Oder sogar mehr. Auf der Welt gab es plötzlich massenweise pedantische Experten für die richtige Wahl des Schuhwerks in winterlicher Revolution. Material, Sohle, Schnürsenkel und Spitzen – alles durchlief die skrupulöseste Analyse. Detaillierter wurde höchstens noch von Knieschonern gesprochen. Brust-, Bauch- und Rückenschonern. Der Körper musste geschützt werden. Für die Leiste gab es Leistenschoner.

Aber ich sprach vom Schuhwerk. »Wenn du nicht die richtigen Schuhe trägst, dann geh lieber nicht auf den Poschtowa-Platz«, hieß es in einer Instruktion. Sich die Zehen nicht abfrieren. Sie nicht nass werden lassen. Nicht ausrutschen – vor allem nicht vor die Füße der Schwadroneure. Nicht stolpern, wenn du rennst. Nicht stehen bleiben.

Das Schuhwerk erfüllte viele Funktionen, jede von ihnen entscheidend. Für mich war es erschreckend, diese Schuhwerkmemos zu lesen, denn ich war in etwas angereist, das in jeder Hinsicht das Gegenteil des Erwünschten darstellte. Ich war in meine dünnen Herbsthalbschuhe geschlüpft und hatte mich beeilt, den Zug in die Hauptstadt zu erreichen. Gut, dass ich eine sehr typische Schuhgröße habe. Als ich in der ersten Woche bei Klara und Holger unterkam, stellten die im Flur ihre ganze, unübersehbare Männerkollektion auf. Schließlich wählte ich eine Art Militärstiefel, schon ziemlich alt, und Holger, ebenfalls schon ziemlich alt, mein guter dänischer Freund, überließ sie mir großzügig. Manchmal zogen sie Aufmerksamkeit auf sich. Super Sache, hieß es. Ich verbreitete, dass sie echte NATO-Stiefel wären. Da wurde ich zum Aggressor.

Das nächste Thema der Revolutionsinstruktionen im Netz waren die Socken. Die Demiurgie kannte keine Grenzen.

Ehrlich gesagt sind Socken nicht ganz Kleidung und eigentlich auch nicht Schuhwerk. Sie liegen irgendwo in der Mitte zwischen Kleidung und Schuhwerk. Auch über sie schrieb man häufig und absolut überzeugend. Klar: Je dicker, desto besser. Wenn es aber sehr kalt wird, dann sind zwei Paar besser als eins. In diesem Fall muss ein Paar dünner sein. Wobei ich vergessen habe welches – das dünnere oder das dickere – über das andere gezogen werden muss. Denn darin verbarg sich auch ein besonderer praktischer Sinn. Praktisch, aber trotzdem unfassbar.

Die ganze mystische Unentbehrlichkeit von Socken eröffnete sich mir eines Nachts, als ich zur Toilette auf Ebene minus eins des Konservatoriums eilte. In meinen Ohrhörern das Stück, das Sie gleich hören werden. Die Toilette war erst kürzlich saniert worden und der Rektor persönlich brüstete sich mit ihrem neuen, wie er sagte, europäischen Stil. Der Waschraum leuchtete in angenehm halogener Blässe. Ich erblickte einen jungen Kerl, sehr erschöpft, mit schweißnassem Haar und Tröpfchen auf dem blassen Gesicht. Er wusch seine Socken im Waschbecken. Das war gar nicht so leicht: Der Wasserhahn funktionierte über einen Sensor und spuckte seinen kurzen Wasserstrahl nur, wenn man eine entsprechende Bewegung machte. Aus dem Umstand, dass der Junge barfuß auf dem Fliesenboden stand, war zu schließen, dass er kein anderes Paar Socken besaß. Ich sog alle verfügbaren Informationen auf: das auswärtige, dörflerische Aussehen, die kranke geschundene Haut. Die nackten Füße. Die Einsamkeit. Mehr Trübsal war selten.
– Bis Weihnachten blieben noch zehn Tage.
– Genau wie heute, übrigens.
– Es ist zwei Uhr fünfundvierzig. Sie hören Radio.

Aus dem Ukrainischen von Sabine Stöhr

JURI ANDRUCHOWYTSCH (*1960 IN STANISLAW) IST EIN UKRAINISCHER SCHRIFTSTELLER. MIT SEINEN FREUNDEN OLEKSANDER IRWANETS UND VIKTOR NEBORAK GRÜNDETE ANDRUCHOWYTSCH 1985 DIE LEGENDÄRE LITERARISCHE PERFORMANCE-GRUPPE »BU-BA-BU«. ZAHLREICHE GEDICHTBÄNDE UND ROMANE SIND VON IHM VERÖFFENTLICHT UND AUSGEZEICHNET WORDEN – IM HERBST ERSCHEINT SEIN NEUESTES BUCH RADIO NACHT IM SUHRKAMP VERLAG.

вишкіл у лупцюванні до смерті вони проходили на зонах. Сила побиття перевірялася на ув'язнених. Ескадрон Б ненавидів усіх, і всі ненавиділи Ескадрон Б. Система дуже вклалася в нього, і він чи не єдине її дітище, яке їй справді вдалося.

Мені так само вдалося. Тричі я грав для барикад, на які вони полізли штурмом. Отут мені й кінець, думав я, і грав далі. Але жодного разу ніхто з них не дотягнувся до мене києм. Їх зупиняли на підступах. Я не битий киями. Визнаю свою революційну неповноцінність.

Я повів не в той бік.

Що в нас із часом?

Зараз буде пів на третю, ви слухаєте Радіо Ніч. Навколо ніч. Я Йосип Ротський.

І я ніяк не доберуся до теми. Я ж мав говорити про холод нашої зими. Про альтернативу – одягатись тепло і щільно, але втрачати у швидкості, чи одягатися легко і мерзнути, але бути невловним. Я вибрав друге. Та зима складалася переважно з відлиг, але в ній стояв якийсь такий непорушний повсюдний холод. З концертної зали в консерваторії на той час повиносили всі глядацькі ряди, ними позаповнювали деякі класи й коридори, й зала перетворилася на величезну спальню чи радше нічліжку. Я пролежав там кілька ночей. Не поспіль, а вряди-годи. Моїм матрацом удень опікувався певний викладач традиційних африканських інструментів, знайомий моїх знайомих. Я не казав йому, що я Аґресор. Можливо, він і без мене знав. Але за матрацом дивився.

Ага, холод. Повертаючись до теми холоду. Цілком незвичне відчуття – лежати вночі на підлозі концертної зали, під пригашеною люстрою, поруч із тисячею таких самих, як ти, але нікого з них не знати. Температура в залі здавалася лише на кілька градусів вищою, ніж надворі. Ми видихали пару. Але лягаючи, я знімав і верхній одяг, і черевики. Цокотіти зубами я не смів, щоб нікому не заважати. Ні, ми заговорювали одне з одним і деколи знайомилися. Декому взагалі вдавалося зійтися ближче. Такі просто лягали поруч себе й цілувалися. Старші самотні жінки мостилися ближче до пропахлих димом і гормонами хлопців. Зношені зашкарублі роботяги з віддалених аграрних провінцій ділилися ложем зі студентками постколоніальних програм. Усі спали з усіма, і тепла робилося трохи більше. Назовні наші славні вартівники охороняли нас від поліційної бандократії. Вони чували при барикадах уздовж усього периметра.

До речі, барикадам відлига шкодила. Сніг танув, і вони осідали, стікаючи брудними патьоками до люків каналізації. Вони були наполовину зі снігу й наполовину з піску. Завдяки піску, його в'язкості, вони, схоплені різного штибу металевими каркасами, трималися купи. Але в часи відлиги вони меншали і потрохи розповзалися. Коли вдаряли морози, цей повільний розпад зупинявся. Їх підбудовували й нарощували свіжими сніговими запасами. Політі водою, вони вмить обростали крижаною кіркою. Нас тішили снігопади й морози, природні союзники наших фортифікацій.

Я сказав „нас", але не сказав „мене". Грати фортепіанну музику за мінусових температур, коли пальці, навіть у рукавицях, німіють і навіть, заховані в рукавицях у тепло кишень, вони все одно німіють – ні, краще не варто.

Я знаю, що серед вас є трохи людей, які не просто знаються на музиці, а й самі музиканти. І все ж мені здається, що з нами тут більше тих, які музикантами не є. Тому я свідомо уникаю суто музичних висловів. Я дуже хочу бути зрозумілим. По змозі ні жарґону, ні термінів – так я зі собою попередньо домовився.

Ну але про арпеджіо чули, напевно, всі. Арпеджіо – це … Ви уявіть собі арфу – і все зрозумієте. Ви граєте на клавішах, але це арфа. Щоб зіграти добре, треба, щоб і пальцям було добре. Це таке само собою зрозуміле, я задовго тут про це розводжуся. Коротше: траплялися вечори і ночі, коли я не мав жодного шансу. Але мені вдавалося! Тобто я сідав за старе піаніно і починав грати, і в мене виходило. Виходило щось. Я не грав, як Єрун ван Веен ані як Любомир Мельник – чим уже там особливо хвалитися. Я й не хвалюся, а дивуюся. Проте я справді мав таку честь – грати для барикад.

А ще я хотів розказати про взуття. Про нього тоді писали так само багато, як і про одяг. Або й більше. На світі виявилося повно педантичних фахівців із правильного вибору взуття на зимову революцію. Матеріали, підошва, типи шнурівок і носаків – усе проходило через найприскіпливіший аналіз. Детальніше писалося хіба що про наколінники. Нагрудники, наживітники, наспинники. Тіло слід захищати. Для пахвин існували напахвинники.

Але я про взуття. „Якщо ти не так, як потрібно, взутий, то на Поштівку краще не йди", – писалося в одній інструкції. Не відморозити ноги. Не промочити їх. Не падати на слизькому – а надто під ноги ескадронерам. Не спотикатися на бігу. Не стояти на місці.

У взуття було багато функцій, і кожна вирішальна. Ті взуттєві меморандуми було лячно читати, бо я приїхав у чомусь, що під кожним оглядом являло собою протилежність бажаного. Я взувся в тонкі осінні черевики і погнав на потяг до столиці. Добре, що в мене дуже типовий розмір ступні. Коли я протягом першого тижня замешкав у Клари і Гольґера, вони розіклали в передпокої всю свою незліченну чоловічу колекцію. Врешті я підібрав собі щось на зразок військових берців, уже доволі старенькиx, і Гольґер, так само старенький, добрий данський друг, великодушно ними поступився. Іноді їх на мені зауважували. Класна, казали, річ. Я заливав, що вони реально натовські. Відтоді я став Аґресором.

Наступною темою мережевих революційних інструкцій були шкарпетки. Деміургія не знала меж. Якщо чесно, то шкарпетки не зовсім одяг і не дуже взуття. Вони десь між одягом і взуттям посередині. Про них також писали часто і з абсолютною переконливістю. Зрозуміло: що грубші, то кращі. Але якщо сильно похолоднішає, то краще дві пари, ніж одна. В такому разі одна з пар має бути тоншою. Тільки я вже забув, яка – тонша чи грубша – має йти пове́рх якої. Бо в цьому теж чаївся особливий практичний сенс. Практичний, та все одно незбагненний.

Уся містична першооснова шкарпеток відкрилася мені однієї з ночей, коли я збіг до туалету на мінус перший рівень консерваторії. У моїх навушниках була річ, яку ви зараз почуєте. Туалет недавно поремонтували, й особисто ректор дуже пишався його новим, як він казав, європейським стилем. Умивальня відсвічувала приємно-галогеновою блідістю. Я побачив у ній хлопця, дуже виснаженого, з мокрим від поту волоссям і краплями на блідому обличчі. Він прав шкарпетки у раковині. Це не давалося легко: змішувач був сенсорний і плювався короткими водяними струменями лише на відповідний рух. Судячи з того, що хлопчина стояв на кахляній підлозі босий, іншої пари шкарпеток він не мав. Я зауважив усе, що встиг: нетутешній селянський вид, хвору змучену шкіру. Босі ноги. Самотність. Більшого смутку я не бачив ніколи.

До Різдва лишалося днів десять.

Як і, до речі, сьогодні.

У нас друга сорок п'ять. Ви слухаєте радіо.

ЮРІЙ АНДРУХОВИЧ
(НАРОДИВСЯ У 1960 РОЦІ У СТАНІСЛАВІ), УКРАЇНСЬКИЙ ПИСЬМЕННИК. РАЗОМ З ДРУЗЯМИ ОЛЕКСАНДРОМ ІВАНЦЕМ ТА ВІКТОРОМ НЕБОРАКОМ АНДРУХОВИЧ ЗАСНУВАВ У 1985 РОЦІ ЛІТЕРАТУРНИЙ ПЕРФОМАНС-ГУРТ „БА-БА-БУ". ПІД ЙОГО АВТОРСТВОМ ВИЙШЛИ ТА БУЛИ ВІДМІЧЕНІ ПРЕМІЯМИ ЧИСЕЛЬНІ ЗБІРКИ ПОЕЗІЙ ТА РОМАНІВ. ВОСЕНИ У ВИДАВНИЦТВІ „SUHR-КАМР" З'ЯВИВСЯ ЙОГО НАЙНОВІШИЙ ТВІР РАДІО НІЧ.

Я Ж МАВ ГОВОРИТИ ПРО ХОЛОД НАШОЇ ЗИМИ. ПРО АЛЬТЕРНАТИВУ – ОДЯГАТИСЬ ТЕПЛО І ЩІЛЬНО, АЛЕ ВТРАЧАТИ У ШВИДКОСТІ, ЧИ ОДЯГАТИСЯ ЛЕГКО І МЕРЗНУТИ, АЛЕ БУТИ НЕВЛОВНИМ. Я ВИБРАВ ДРУГЕ. ТА ЗИМА СКЛАДАЛАСЯ ПЕРЕВАЖНО З ВІДЛИГ, АЛЕ В НІЙ СТОЯВ ЯКИЙСЬ ТАКИЙ НЕПОРУШНИЙ ПОВСЮДНИЙ ХОЛОД.

Буча. Ірпінь. Бородянка. біль нестерпний

54 ДНІВ ВІЙНИ
18/04/22

що робити коли сили зникають
і більше не хочеться жити

що робити коли читаєш що штурм азовсталі почався
а це значить що майже всі загинуть

як жити коли ти знаєш що всі загинуть
а ти сидиш в теплі
і з собакою
і гладиш її по голові поки вона спить
і плачеш
і заспокоюєшся
і ненависть всередині зжирає тебе
і ти стримуєшся
тримаєш
тримаєшся

сподіваєшся на природу
якесь стихійне лихо
яке змиє
зітре з лиця землі
цю країну
її жорстокість
її безжальністю
країна яка несе в собі тільки
вбивство
насилля і більше нічого

ні любові
ні ніжності
ні доброти

і ні
я не хочу бути патетичною
і більше не вірю що любов врятує світ
жорстокість і ненависть зараз тріумфує
і я безсила
і я чекаю
і я мовчу
і я ховаюсь
між двох стін
які статичні
але відчуття що тиснуть
так повільно
що місця залишається все менше
поступово
такий новий світ
така нова я
хоча я й досі не розумію
хто я

55 ДНІВ ВІЙНИ
19/04/22

світ – чудовий
Україна – прекрасна
і вільна
я вірю в перемогу
я вірю, що кожен зможе повернутися додому
я вірю
і
я люблю

МАРУСЯ ІОНОВА МАЄ 27 РОКІВ, ВОНА АВТОРКА У ТЕАТРІ „DAKH“ У КИЄВІ. ВОНА ТАКОЖ Є УЧАСНИЦЕЮ МУЗИЧНИХ ГУРТІВ „ЦЕШО“ ТА „MARIIA&MAGDALYNA“. КРІМ ТОГО ВОНА ЩЕ ПРАЦЮЄ ЯК МОДЕЛЬ, МЕНЕДЖЕРКА ТА КОУЧ З АКТОРСЬКОЇ МАЙСТЕРНОСТІ У ШКОЛІ „DAKH“. ПІСЛЯ ПОЧАТКУ ВІЙНИ МАРУСЯ ПЕРЕЇХАЛА ДО ЗАХІДНОЇ УКРАЇНИ, АЛЕ НЕВДОВЗІ ВИРІШИЛА ПОВЕРНУТИСЯ НАЗАД ДО КИЄВА, ЗАЛИШИТИСЯ ТАМ ТА ДОПОМАГАТИ.

З РОМАНУ „РАДІО НІЧ“

ЮРІЙ АНДРУХОВИЧ

Насправді наша зима складалася переважно з відлиг. Це тепер вона згадується холоднечею. Й тут помилка пам’яті, хоч я розумію, звідки вона береться. Холод був усередині нас. Ми стояли навколо вогнищ і просякали димом, щоб через продимлений одяг відігріти себе всередині.

Але всі мали на собі забагато одягу. В хід пішли старі перевірені речі: грубезні светри, довжелезні, кілька разів обмотувані надовкруг шиї кашне, пуховики, тепла білизна, по дві фланелеві сорочки, по двоє штанів і по двоє цупких шкарпеток. Усього було по двоє, й це мало подвійний сенс, бо вважалося, що вбереже не лише від холоду. Ті, кому в перші дні вже перепало киями від Ескадрону Б, радили загортатися в кілька якомога грубших і тяжчих шарів одягу. Інші, щоправда, цей підхід критикували: одежний перебір в’язав у рухах і робив пінгвіном. Ні побігти, ні стрибнути, ні вивернутися. Натомість киями ескадронери орудували так, що з будь-якого пуховика тільки пух і летів. Особливо якщо ти вже лежиш, а їх над тобою четверо, і всі гамселять по тобі так, щоб ти якомога швидше став кров’ю на м’ясі.

Ескадронери бігали швидше за нас. На перший погляд перегодовані й вайлуваті, у повному спорядженні, вони ледве переставляли вражені слоновістю ноги. Але в момент їхньої атаки виявлялося, що ноги в них ще й які справні. Схоже, з ними таки незле попрацювали. Свій

це все що я люблю але чомусь хтось вирішив відібрати
зруйнувати все що я люблю
війна – це еволюція чи деградація? ці 7 днів я деградую?
чи еволюціоную? 7 пекельних днів в дорозі
я є road scary movie я ти і собака лулу хочеться вірити,
що ми це переживемо але втекти точно не вийде
я втомилась тікати
мені допомагає шоколад але я хочу додому
7 8 9 скільки ще скільки ще тікати
я хочу в Київ і це те що постійно звучить в голові
набридло не хочу звикати хочу щоб ми перемогли але
я не вірю а як повірити? як вірити, коли жорстокість
переходить ВСІ кордони? моєї країни, міста, будинку,
мене …

я вмію любити це те що я знаю точно
я вмію цінувати це те в чому я сумнівалась
але зараз я знаю точно
ціна яка велика ціна моєї вільної країни мене, тебе …
я не хочу бачити те, що коїться
я хочу, щоб ми були щоб МИ – Є
є, бути, тривати, present continious
світ змінився і я теж

забагато крові замало розуміння
забагато страждань замало справедливості
забагато замало
я хочу додому
я хочу забути і запам'ятати
я люблю і ненавиджу кожен з останніх 7 днів

10 ДНІВ ВІЙНИ
5/03/22

моя маленька 4-річна сестра з мамою
сплять на вокзалі вже добу
і чекають
хоча б в який-небудь
евакуаційний потяг з києва до львова
а потягів все нема і нема
і здається, що я по-тихеньку сходжу з розуму
уявляючи як ракета потихеньку в вокзал, де
евакуюються люди …

доба на вокзалі
і вони влізли в вагон
в звичайний вагон
в якому за зазвичай їздить людей 30
а тепер їх там 300

мою сестру звати Глафіра
і я дуже її люблю
я чекаю їх на вокзалі у Львові вже 6 годин
і їх все нема і нема
потяг їде в повній темряві, щоб його не розстріляли
і користуватися телефоном суворо заборонено
тож я не знаю коли точно вони приїдуть

атмосфера на вокзалі як у фільмі про війну
тисячі людей
дуже неприємний запах
багато дітей і собак сплять всюди
навіть на сходах ...

на вулицях багато диму
бо волонтери поставили бочки з вогнем
щоб людям було де зігрітися

дим нагадує мені дим на зйомках,
коли я знімалась у рекламах
тож на секунду я подумала
може це й справді зйомки фільму про війну
але ні
ні
я просто не можу повірити, що все, що відбувається
зараз, це моя нова реальність
моє нове життя
найгірший кошмар, який міг мені наснитися …

через 12 годин прийшов поїзд і я нарешті зустріла свою
сім'ю
це був, мабуть, найщасливіший момент мого життя
і я не драматизую

коли побачила Глафіру, яка майже дві доби в дорозі
я запитала її
як справи?
і вона відповіла
все клаасс
вона відповіла, як завжди
так ніби нічого не відбувається
і я так сильно плакала
і раділа тому, що
вона не розуміє, що відбувається …

15 ДНІВ ВІЙНИ
10/03/22

в голові тільки одне питання:
хто така людина?

20 ДНІВ ВІЙНИ
15/03/22

morning mourning

more and more friends become military, more and more
destroyed buildings ... more and more understanding that
this war for a long and maybe forever
more money in weapons, more weapons, more weapons
more and more news that russia has not used
even half of its „best“ bombs, so everything is ahead?
less and less acceptance, less love, less and less thoughts
about the future

24 ДНІВ ВІЙНИ
19/03/22

ні, немає сенсу говорити про смерть
коли бачиш її кожен день
а тепер і щохвилини
немає сенсу думати коли скінчиться війна
бо краще б вона не починалась
немає сенсу заспокоювати себе
бо мене наразі нема

не бути
це значить небуття
яке поглинає
всмоктує
і нема ні думок
ні сил
ні
мені страшно це сказати
ні любові

хочу:
вмитися
вмити
стерти
витерти кожну сльозину
з обличчя кожної людини

не можу:
вірити
ні в карму ні в бога
ні в справедливість
ні в ніколи знову
бо це все знову
і знову і
скрізь

питаю:
ти взагалі можеш уявити як це залишити свій дім?

хто я?
я наразі це спогади
це квіти піаніно
кожна книга і буква в ній
кожна чашка люстерко
постіль білизна
ісус розп'ятий на стіні
стіна цеглина лампа
стіл
це все моє
й земля моя
і дім мій
і вулиці мої
і країна моя

кричу:
але
кричати не варто
бо і так занадто голосно від вибухів
і сирен

тиша:
це все що кожен перед сном
загадує, як бажання
тиша самих думок
тиша серця
тиша почуттів
тиша внутрішніх слів

нехтувати:
не вийде
бо раптом все
абсолютно все
стало важливим

39 ДНІВ ВІЙНИ
3/04/22

коли твоя мама говорить
що більше не знає як жити
то в ці моменти я розумію що таке ненависть

коли твій друг пише
що краще померти ніж так жити
і бачити це все
то я розумію що таке ненависть

скільки ще днів
годин хвилин це все має тривати
скільки ще днів годин хвилин
я буду жити
ми будемо жити

скільки ще раз пролунає питання в моїй голові
а чи варто взагалі жити?
хоча питання це не стояло ніколи

в Бучі дівчинку 10 років зґвалтували 10 разів
на це теж хтось віддавав наказ?

жінкам зав'язали очі і руки
наказали іти
і стріляли їм в спини
хто цей наказ виконав?
хтоооо?

собаки прекрасні створіння
такі грайливі
ніжні
мотиляють хвостом
іноді ричать і гавкають
їх теж доречі наказали вбити..

мені б автомат
пише мама в телеграмі
і я вперше відчуваю що готова вбити іншу людину
людину?

людина придумала зброю
людина вбиває іншу людину
людина придумала літак
людина кохає іншу людину

людина придумала фейсбук
людина ненавидить
людина придумала сонячні батареї
людина вбиває природу

хто така людина?
хто та людина, яка відддає накази вбивати
хто віддає наказати ґвалтувати
хто віддає наказати руйнувати
хто наказує?

я не знаю хто наказує
але я вперше в житті переконалася
що той хто наказує і виконує ці накази
має померти

що таке балістична ракета та джевеліни. Для яких поверхів небезпечні постріли з танку та градів. А ще пропорцію коктейлю Молотова. І вона перестала боятися „повітряної тривоги“. Моїй дитині похуй повітряна тривога. Це хєровий досвід. Краще б моя квітка вчила фізику чи хімію. Хоча склад коктейлю Молотова – це також хімія. Просто трохи інший ракурс.

Я точно знаю, що коли переляк проходить, виникає злість. Злість робить тебе сильнішою. Злість необхідна, щоб потрапити на потяг. Потяг дорівнює безпека. Коли ти розумієш, що мова йде про порятунок дитини, в нагоді стає адреналін. Якщо у вас хуйовий зір – коли мова йде про життя дитини – ви зможете прочитати найдрібніші літери. Ви зможете не спати кілька діб поспіль, не їсти, стояти на морозі і не відчувати холоду – тому, що ви чекаєте на грьобаний потяг. Потяг = життя дитини. У цей момент ви схожі на собаку на полюванні, яка уважно слідкує за тим, куди віє повітря. Ви здалеку побачите потяг. Навіть, якщо сліпі. А ще, коли ви підете посцяти у туалет, вам подзвонять мами, з якими ви тікаєте, і прокричать у слухавку – „йде потяг!“. Звісно за законом подлянки, ви не встигнете посцяти, а лише розстебнете незручний ремінь і кілька гудзиків на штанях. Ви не встигнете їх застібнути, і будете бігти зі спадаючими штанами по перону, продираючись крізь натовп. Тому що там стоїть ваше перелякане беззахисне дитя, яке збирається у дорослому житті рятувати касаток та афганських жінок. Тому що вам треба влізти в потяг, на який ви, до речі, придбали квиток. І вас обізвуть „сукою“, тому що вам вдалося тицьнути квиток і затягнути своє дитя у смердючий коридор купейного вагону. На вашому місці вже будуть сидіти інші люди. І потім, коли ваша дитина спатиме у коридорі, ви ще добу не будете сцяти. Так працює адреналін.

Я не бачу сенсу писати. В Україні росіяни вбивають людей, знищують мирне населення. В такі часи писанина нічого не варта. Мають значення лише набої. Мій Київ хочуть знищити, моїх батьків хочуть знищити, мою кішку хочуть знищити. Моїх друзів хочуть знищити, моє кохання хочуть знищити. Все, що є дорогого у мене, хочуть знищити російські смердючі бляді. Сьогодні в Ірпіні було вбито родину, яка намагалась виїхати з міста. Тата, маму та двох дітей вбили російські окупанти. Чотири постріли і все. Фініш.

Я ненавиджу. Вперше в житті. Ненависть робить мене сильнішою. Я стискаю кулаки від люті. Я прошу, я благаю, я вимагаю – Перекрийте небо над Україною! Бо наступними будете ви. І це ви бігтимете зі своїми дітьми по зимному вокзалу і волатимете, що у вас квиток у грьобаний вагон люкс. І це ви, коли запхаєте своїх дітей скрізь натовп, почуєте, як хтось там на пероні благає провідницю – „ну, будь ласочка“. Це ви бачитимете, як на платформі лишаються ще чиїсь діти. Це ви будете бачити великих породистих собак з підтислими до дупи хвостами. Це ви будете тягти ваших стареньких людей до потягу, який відходить, а вони, ваші старі, будуть падати на колію і плакати. І це ви будете безсило стискати кулаки у люті, і молити Бога, щоб тварюка, яка бомбить ваші міста, нарешті здохла. Перекрийте небо. Бо після України наступними будете ви. Життя змінюється за один день. Я не бажаю вам цього досвіду. Тому перекрийте небо над Україною. Заради себе.

07.03.2022

ОКСАНА САВЧЕНКО – УКРАЇНСЬКА СЦЕНАРИСТКА ТА ДРАМАТУРГИНЯ. ВОНА БРАЛА УЧАСТЬ, СЕРЕД ІНШОГО, В АВТОРСЬКИХ КОНКУРСАХ „ЯРМАРКУ П'ЄС“ У ГЕЙДЕЛЬБЕРЗІ (HEIDELBERGER STÜCKEMARKT), 2017, В МІЖНАРОДНОМУ ФЕСТИВАЛІ „TELPA DAUGAVPILS“, 2014 (ЛИТВА) ТА „ТИЖНІ АКТУАЛЬНОЇ П"ЄСИ“ (УКРАЇНА). ДО ВІЙНИ САВЧЕНКО ЖИЛА У КИЄВІ, ТЕПЕР ВОНА МЕШКАЄ У СЛОВАЧЧИНІ.

ПЕРЕКРИЙТЕ НЕБО. БО ПІСЛЯ УКРАЇНИ НАСТУПНИМИ БУДЕТЕ ВИ. ЖИТТЯ ЗМІНЮЄТЬСЯ ЗА ОДИН ДЕНЬ. Я НЕ БАЖАЮ ВАМ ЦЬОГО ДОСВІДУ. ТОМУ ПЕРЕКРИЙТЕ НЕБО НАД УКРАЇНОЮ. ЗАРАДИ СЕБЕ.

WAR THOUGHTS

МАРУСЯ ІОНОВА

привіт
я Маруся
акторка і музикантка з Києва

24 лютого
життя різко змінилось
і це не сумно і не весело
і я не жаліюсь і не радію
але зараз для мене важливо нічого не забути
і передати тому, хто йде позаду …

я надсилаю вам частину своїх щоденників
які пишу кожен день під час війни
в цих щоденниках можливо немає фактів і новин, які показують по телевізору
і пишуть в твіттері
але тут є почуття і думки і рефлексії на тему того, що зараз відбувається
як світ змінюється кожен день …

примітка! 24 лютого росія почала жорстоку фазу 8-річної, кривавої війни проти українського народу.

8 ДНІВ ВІЙНИ
3/03/22

я прокидаюся від нової реальності я більше не можу спати я більше не можу знаходитись у своєму домі мене не треба „рятувати“ кричу собі я мій народ не треба знищувати кричу я тобі нас не зламати кричу у вікно і при цьому відчуваю себе зламаною ховатися? покинути? сидіти тут і чекати? коли лунає перша сирена по обличчю в одну секунду проходять тисячі мікровибухів кров пульсуюча гаряча ноги німіють ховатися вже нікуди як довго вдасться витримати вистояти не загинути у цій кривавій війні? всі фільми про війну набули іншого сенсу
іншого змісту в мені в голові в думках почуттях і да я дуже хочу капу-оранж і гуляти з собакою центром міста і бачити щасливих людей хочу бо я точно знаю я ще пам'ятаю що ми були щасливі за останні 7 днів щастя набуло іншого сенсу сенс втрачає сенс коли по-справжньому хочеш сказати те що по-справжньому хочеш сказати
в мене відібрали дім я точно це відчуваю але без дому я не я кожна книга, піаніно, кожна квітка … ліжко-

я не знаю, що відповісти синові, я
пригадую вчорашній рекорд 1125
метрів і кажу, що треба зачекати.
я дивлюся на Будду, якого привіз з
Шрі-Ланки у 2012 році.
він спокійний.
він стоїть навпроти мого ліжка, і я
чекаю відповіді.
21.12. 2012 в день, коли людство
спантеличено чекало кінця Світу,
я сидів біля океану і уявляв, як
величезна хвиля накриває мене.
в цей день я придбав Будду.
він мовчить.
я медитую на його спокій і чекаю.
відповіді немає.
вчора вдень я мав першу
репетицію в Миколаєві.
ми багато говорили з підлітками
про толерантність і формування
території довіри.
я думаю, чи сьогодні вони теж не
пішли до школи.
як сказати синові, якому 7, що
почалася війна?!
Будда мовчить.
хлор басейну майже не
відчувається, проте я йду до душу.
1 хвилина холодна
1 хвилина гаряча
1 хвилина холодна
1 хвилина гаряча
10 хвилин стрімкого потоку
контрастного душу.
ми снідаємо.
- син, почалася війна.
- як це?
-це війна, ворог на нас напав.
- росія?
- так.
- що робити?
Гаутама мовчить.
він знає, що все пройде, але ми не
знаємо коли.
я телефоную нашій
домогосподарці. кілька днів тому
вона поїхала додому, в село за 60
км від Хесона убік Криму.
- у нас вже руська армія! ми
виїхали, бо в нас в селі дамба, а
тут почали так стріляти і якщо
дамбу підірвуть – село змиє.
Будда мовчить.
вдень ми йдемо до супермаркету,
бо вдома немає продуктів. майже
немає черг, і люди ввічливо
наповнюють валізи, лишаючи
продукти іншим.
я купую набор на борщ.
готую борщ, паралельно шукаючи
машину таксі, яка нас вивезе з
міста.
всі таксі відмовляються.
готую борщ
готую борщ
готую борщ
все добре
знаходяться три квитки на сайті
української залізниці на потяг о
18.13.
ми обідаємо і збираємось.
сусід везе нас на своїй старенькій
автівці.
за 10 хвилин ми на вокзалі.
він темний. скупчення людей. всі
чекають.
на вокзалі жодного залізничника,
все зачинено.
всі чекають.
о 20.15 потяга все ще немає.
за містом вибухи. небо осяяне
сяянням.
таксі повернутися додому немає і
ми просто виїжджаємо на дорогу
– дві валізи, два рюкзаки, мама на
візку, син і я.
17-річний блаженний хлопець, що
стоїть біля таксистів, які не хотіли
нас везти нікуди ні за які гроші,
пропонує нас підвезти і я
зголошуюсь.
ми їдемо проспектом і на
центральні площі – площі Свободи
син починає ридати.
– тато, я не хочу померти цієї ночі,
я ще дуже маленький, мені тільки
7 років.
я обіймаю його міцно, як тільки
можу.
я відчуваю тепло і вологі щоки
сина і думаю про вчорашній
басейн.
ми просто пливли разом по доріжці
номер 4, пливли один за одним
1125 метрів, і нас нічого не
обмежувало, ми встановлювали
свій рекорд – наш маленький світ
щоденних радощів.
наш мир.
наш блаженний помічник чекає.
небо сяє спалахами вибухів.
Будда мовчить.
сподіваюсь, він як і я плаче так,
щоб ніхто не бачив.
.
в бункері затишно.
він виглядає, як українська хата,
навіть з підсвіченими вікнами,
інтернетом, світлом,гарячою
водою в санвузлах та кухнею.
добре, коли дирекція театру
інвестує у власну нерухомість.
театральний бункер.
25 лютого по сигналу сирени тут
зібралися актори, дирекція, творчі
служби, діти, песики, котики та
іграшки.
тут ми провели більше трьох
тижнів, поки 19 березня раптом не
виїхали з незнайомим таксистом
на підконтрольну територію.
весь цей час на сцені лишалися
залишки декорації від крайньої
вистави з символічною назвою
„Вічність та ще один день“
довгий
довгий
довгий
довгий
стіл,
схожий на Тайну вечерю,
за який ми всі сідали і
спілкувалися, коли діти лягали
спати.
близько першої – гімн,
тихий непафосний гімн, який
розлітався по порожній глядацькій
залі.
„ще не вмерла України“.
перші 5 днів ми збиралися
щоденно, і теми застільних бесід
ніколи не повторювалися.
Будда залишився вдома і мовчки
спостерігав.
я згадую. як він виглядає і про що
думає.
раптом почулися вибухи.
гімн звучить сильніше
„згинуть наші вороженьки“

АНДРІЙ МАЙ (НАРОДИВСЯ У 1976 РОЦІ В ХЕРСОНІ), УКРАЇНСЬКИЙ РЕЖИСЕР, КУРАТОР, АКТОР. ЗАСНОВНИК „ЦЕНТРУ НОВОЇ УКРАЇНСЬКОЇ ДРАМАТУРГІЇ/ТЕКСТ“. З 2012 РОКУ КУРАТОР НА МІЖНАРОДНОМУ ТЕАТРАЛЬНОМУ ФЕСТИВАЛІ „ДОКУМЕНТ“. НАРАЗІ ВІН ЖИВЕ З ДИТИНОЮ ТА МАТІР'Ю У КЕЛЬНІ, ПРОВІВ У МІСТІ СЦЕНІЧНЕ ЧИТАННЯ ПРО ВІЙНУ.

В ДЕН

ОКСАНА САВЧЕНКО

Коли я пишу ці рядки, з'являється інфа, що буде штурм Києва. У Києві мої батьки, і людина, яку я люблю. Ви трахалися колись під повітряну тривогу? Я так. Це не секс, це коли кожна твоя молекула відчуває молекулу людини, яку ти любиш. До усрачки. До різі в очах. До болю у скронях.

Коли я дивилась на нього, я намагалася запам'ятати кожну рисочку його лиця. І крапочки на його сіро-зелених очах. Я намагалася закарбувати у пам'яті все чітко як на фото – так ніби Бог вставив у моє око фотокамеру. Кадр. Ще один кадр. Ще один кадр. Мій мужчина лишився у Києві. Я, блядь, не можу це писати, тому що мене криє тривога. Він не міг інакше. Це ясно. Але мене криє тривога. Я поїхала – я не могла інакше – у мене дитина. Але мене криє провина. Що поїхала. Я знаю, ми з ним ще зустрінемося. Ми ще погуляємо. Чи сходимо в кіно. Чи будемо їбатися як довбані кролики під фантастичний музон „цепелінів“. Будемо розсікати парками, тримаючись за руки, та небом на літаках. Будемо сваритися. Миритися. Обійматися. Ми будемо. Блядь, ми будемо!

Просто днями обіцяють штурм Києва. Мого рідного міста, у якому зараз моє кохання та мої батьки. Але ми будемо. В табло тим, кого навіть наші діти посилають нахуй – будемо.

Я вирішила їхати з Києва в день, коли у моєї дитини пішла з носа кров. 1 березня. До цього п'ять днів поспіль ми сиділи у Києві. Я дивилася, як тече кров з носа моєї дитини і відчувала, що я сука. Але сукою мене назвуть пізніше, коли я запхаю мою доню до потягу.

До цього 5 днів ми жили в коридорі. І я бачила як з кожною повітряною тривогою мою дитину залишає радість. Я бачила, як вона блідне, як не хоче виходити з-під столу. Я навіть перестала кричати, щоб вона відійшла від вікна. 5 йобаних днів. За п'ять днів моя дитина вивчила,

- Суки. Один прийнятий росіянин – неприйнятий українець.
- Але мер сказав – можна вивезти всіх! Це останній рейс!
АЛЬОНА. Я забанила пані з Польщі

- Вона мертва.
АЛЬОНА. Хто?
- Ваша кішка
АЛЬОНА. Не поняла. Звідки інформація?
- Моя мама в Бучі мертва. Чого ваша кішка має жити?

- Дівчата, милі! Всі на нервах! Давайте будемо добрі – війна. Треба находити оптимальне рішення! Слава Україні!

І – рішення находять. Пробивають в стіні отвір, насипають їжі, дають води. Кицею опікується полусліпа старенька. Яка відмовляється виїзжати, бо в неї розсада.

Я знов засинаю.
Чоловік мене будить. Каже, що Тополь М – це фейк. Бо навіщо писати Z, якщо така техніка є лише у рускіх?
Можна піднятись до квартири і сходити в туалет.
Щоб знов спуститися в підвал.

Місяць тому я підписала петицію, щоб засудили двох людей, які знущалися над котом Кузею, щоб помститися матері. Вони кололи його вуха степлером, не давали їсти.
Це було в Омську.
Омськ – це Росія.
Я не хочу, щоб страждали російські котики.
На цьому коло мого співчуття обмежується.

Коли я йду в туалет, знімаю по черзі всі свої штани – на мені їх декілька, щоб у разі чого підірватись і бігти, я бачу новину про те, як у Маркові горить притулок тварин.
Відео: бігає щось палаюче.
Це коти і собаки.
В Маркові бої.
Рятувальники до них не під'їдуть.

Декілька днів і я в безпеці. На мені лише двоє моїх штанів, але я навіть можу їх зняти.
Виходжу з душу.
Знаходжу у себе целюліт.
По телевізору реклама – корм для тваринок.
Я не все розумію – це не моя рідна мова.
Але контекст, що всі щасливі.
https://youtu.be/uPi6Lh6wpkA

Я не знаю, чи згодна я з Адорно щодо віршів, але з рекламою корму для тварин треба щось робити.

09.03.2022

ЛЄНА ЛЯГУШОНКОВА РОЗПОЧАЛА СВОЮ КАР'ЄРУ ДРАМАТУРГИНІ У 2018 РОЦІ З П'ЄСОЮ БАЗА, ЩО РОЗПОВІДАЄ ІСТОРІЇ ПОВІЙ. НАРАЗІ ВОНА Є ГОЛОВНОЮ ДРАМАТУРГИНЕЮ ТЕАТРУ ІМЕНІ ВАСИЛЬКА В ОДЕСІ. ЇЇ ТЕКСТИ ПОТРАПЛЯЛИ У ШОРТ-ЛІСТИ ФЕСТИВАЛІВ „ТИЖДЕНЬ АКТУАЛЬНОЇ П'ЄСИ", „DRAMA.UA" ТА „АВРОРА". НАРАЗІ ЛЯГУШОНКОВА МЕШКАЄ У ПОЛЬЩІ.

АНДРІЙ МАЙ

я пливу і в цей час думаю тільки про те, що навколо мене вода, я в басейні, він розділений на 6 доріжок, довжина кожної 25 метрів і мені нічого не заважає рухатись.
я пропливаю 45 разів по 25 метрів і думаю, що 45 – мій вік та 25 – достатньо коротка дистанція, що дозволяє плавати без особливих напружень.
я завжди можу зробити паузу, адже просто пливу у басейні і кожного разу можу встановити новий рекорд.
пливу спільно з сином, якому 7 і він ніколи не відстає. навпаки намагається випередити мене.
в цей вечір йому (як і завжди) це вдається.
ми рахуємо, що встановили новий рекорд запливу 1125 метрів.
після душу ми на вагах.
у мене – 84 400 і я говорю, що хочу схуднути.
у сина – 24 700 він говорить, що хоче набрати, бо ж при його зрості для нього це замало.
до відправлення безкоштовного автобуса лишається 7 хвилин, і ми пришвидшуємо збори.
за 15 хвилин ми вдома, вечеряємо, вчимо вірш Володимира Сосюри „Любіть Україну", граємо в лото, настільний хокей та розходимося по власних кімнатах, і я вперше за тиждень майже миттєво засинаю, встигаючи прочитати 35 сторінок книги „Дім на краю світу" 23 лютого 2022 року.
уві сні ми зустрічаємось з дружиною, яка померла 2 роки тому, і її батько чимось незадоволений. я в чомусь винний. а вона посміхається, і я майже відчуваю її дотик.
за 2 хвилини я прокидаюсь, дивлюсь на годинник – 7 ранку.
на вулиці сонячно, я чую звичний гул проїжджаючого тролейбуса і вирішую поспати ще 30 хвилин, бо школа у сина о 8.30 і є час.
заходжу мимохіть у месенджер і бачу єдине повідомлення від знайомого з Миколаєва – міста за 60 км від мене: „Привіт! Як у тебе ситуація? Я з 5 ранку не сплю. Бережи себе".
я лежу і не ворушуся.
я так робив весь останній тиждень, коли прокидався:
лежав і не ворушився.
прислухався до звуків міста, слухав чи чутно тролейбус – цей звук завжди давав впевненість в тому, що все добре, що за вікном мир.
тіло ще трохи віддає хлоркою з бассейну, це завжди буває, коли довго плаваєш.
я не ворушуся.
ВІЙНА
проїжджає тролейбус.
я вмикаю кардіопрограму на телефоні , що рахує ритм серця.
114 ударів за хвилину.
вчора в спортзалі було 146, і я думаю, що я не занадто стривожений.
крайній тиждень не міг заснути кожної ночі , писав пости в фейсбуці до своїх російських колег з питанням „чому вони мовчать". і вони кволо відповідали, що „дайте нам рецепт, якщо ви такі розумні, що ми маємо робити".
з 16 по 23 лютого я отримав кілька листів від моїх друзів з-за кордону. всі вони пропонували терміново виїхати, пропонували розміститися у себе і жити скільки потрібно.
у відповідь я знімав відео з дитячих майданчиків, відео з набережної, відео з футболу та парку, куди ми ходили із сином та матір'ю, з тих місць, де нам затишно і добре, де наш дім.
Тереза з Праги писала майже кожного дня з питанням, чи все добре.
все добре.
все добре.
все добре.
все добре.
все добре.
стандартна відповідь. 7 днів.
рефрен війни.
я знову лежу і не ворушуся, слухаю.
тролейбус проїхав.
в шкільному чаті для батьків прийшло повідомлення від однієї матері „я не хочу нагнітати паніку, проте чи діти йдуть до школи сьогодні?"
лунає дзвінок.
раптом мені телефонує бабуся однокласника мого сина, яка колись була заступницею мера.
– пане Андрію, що робити всюди бомблять, що робити?!
– їхати чи залишатися, – відповідаю я, – в залежності від того, яку відповідь ви отримуєте на поставлене собі запитання „навіщо я тут?"
о 7.45 лунає будильник, і син як завжди радісно забігає до мне.
він завжди вранці забігає і залізає під ковдру, і так ми ще лежимо обійнявшись 10 хвилин до того, як він піде вмиватися та збиратися до школи, а я займуся сніданком для матері.
так кожного дня, але не сьогодні.
- тато, чому ти лежиш? час до школи!
- сьогодні школи не буде, на жаль.
- чому?

ТОПОЛЬ М ЛЕТИТЬ НА КІШКУ БРОШКУ

ЛЄНА ЛЯГУШОНКОВА

В підвалі чоловік показав мені фото Тополя М з літерою Z і сказав, що він їде в наш бік.

Тополь М
Це РТ-2ПМ „Тополь“ стратегічний комплекс з твердотопливной трьохступеневою балістичною ракетою.
Потужність заряду – 0,55 Ми
Влучність стрільби – 900/200 метрів
Дальність стрільби – 10500 кілометрів
Радіус ураження – 10000 квадратних метрів.

І заснув.

В підвалі кричать
1) три коти
2) дві собаки
3) чотири дитини

Щури не кричать – щури місцеві.
Мама не кричить, вона нервує: хоче піднятись до квартири, поставити в холодильник суп.
В сусідній двір прилітає ракета. Вона не долетіла, її збили.
Але гнітючий осад лишився.

Я засинаю на землі, але прокидаюсь о п‘ятій, бо відчуваю фізично, як Тополь М націлений прямо на мене.
Я їм землю.
Це огидно. Але попускає.
Щоб відволіктись, я листаю стрічку фейсбуку.
Він ще таргетує на мене антицелюлітний крем.
Скільки калорій в землі?

Сторінка зооволонтерки Альони.

ПОСТ.

АЛЬОНА. Розумію, що навряд. Але.
Чи є хтось ще в Гостомелі?
З 24 лютого закрита кішечка без їжі і води. Хозяйка поїхала на день. Не змогла повернутися. Адресу в особисті

КОМЕНТАРІ

- Пишіть в гостомельскі групи волонтерам. Можна вскрити квартиру.
    - Як мародери? Це карається. Військовий стан.

- Жах. В Гостомелі є котоловка

- Якщо будуть вскривати, кішка злякається і сховається.
    АЛЬОНА. Не думаю, що вона в змозі ховатися – тиждень без їжі.
        - Без води – що страшніше.

- Вона ж знала, чому сказала лише зараз???

- Шукайте, організовуйте самі!

- Гостомель зараз опасна зона. Можна ризикнути життям заради киці, але місцеві не виходять з підвалів, щоб не бути застреленим.
    - Коли евакували, люди на животах повзли, все одно стріляли.
        АЛЬОНА. Ви думаєте, я не знаю? Я б все одно ризикнула. Пишу тим, хто поруч. Навіщо ви це пишите? Щоб я перестала просити допомоги для цієї нещасної киці?
            - Я з Гостомеля. Там вчора розстріляли чотирьох волонтерів, які везли їжу тваринам.
                АЛЬОНА. Краще б ти мене матом обложила.
                - Я не хотіла тебе образити. Там рускіє. Кадировци. Заходять в дома.

- Там люди в підвалах!
    АЛЬОНА. Я шукаю ЛЮДЕЙ!

- Альон, не злись. Там такий ад. Стрільба, вибухи. Ні їжі немає, ні води , ні світла. Мороз.
    АЛЬОНА. Я це розумію. Але хтось же мусить бути поруч! Просто відчинити двері! Не можна проходити мовчки!

- Що з притулком в Бородянці?
    - Там бої
    - Да там пересуватися неможливо! В Калинівці розстрілюють все, що рухається!

- Добрий день! Я чула, що мер сказав про початок евакуації Ірпеня. Там моя кішка. Брошка. Я сама в Польщі. Заберіть, будь ласка, котика, я не можу!
    - Тобто, ви самі котика покинули на смерть, а людям підставляйся, да?
    - Шмат лайна.
    - Забрали б.
    - Ви не знаєте, як бути з твариною, коли сама як побірушка.
    - Вони всіх приймають. Навіть росіян.

опріснюють, чи очищують воду, перетворюючи її на питну.

В мене не було сокири. Мені було 26, в мене були гарні сумочки, легкі сукні, кілька червоних помад і дуже багато туфель і браслетів; авто, яке можна було поміняти на цілком пристойний пістолет, глибока рівна засмага після зими, проведеної в Тайланді, довге волосся, кілька виданих книжок, кілька десятків тисяч читачів та відомий коханець. Йому було 35 чи щось таке, він здавався мені старим і мудрим.

Ще в мене були візи. Віза в США, віза в ЄС – тоді вони ще були потрібні. І ще якісь тривалі візи, типу мароканської – ймовірність, що вони мені згодяться, була невелика, але все одно це якось зміцнювало ілюзію наявності варіантів. Щовечора, повертаючись додому, я заїжджала на заправку і заливала бензину до повного. Мій коханець дзвонив і казав, що я все правильно роблю. З часом це перетворилося на своєрідний ритуал, щось типу вечірньої молитви чи жертвоприношення: я заправилася, я в безпеці.

Був травень – ну, ви ж знаєте, що таке травень. Як просить повітря життя й вологи, як облизує сонце передпліччя і ключиці. Темніло вже пізно, я пригадую, ми часто вечорами поверталися пішки з барів чи невеличких ресторанчиків, де подовгу просиджували на терасах з моїми друзями, і мовчали. Нам було ніяково, що гинуть люди, а ми щойно курили цигарки, пили коктейлі, їли пасту і якісь салати з довгими назвами і обговорювали книги, статті та скандали. Нам було соромно, що в нас був секс, світлий дім, плани на літо. Нам було страшно, що все це відбувається, а ми нічого не можемо зробити.

Ні, по-своєму ми намагалися – писали, збирали гроші, купували потрібне, приймали тих, хто звідти втікав – влаштовували їхніх дітей в школи, підтримували їх, коли вони шукали будь-яку роботу. Обіцяли пам'ятати імена полеглих. Вимагали від уряду якихось дій. Об'єднувалися з друзями з закордону і відправляли поранених на реабілітацію, а дітей загиблих – на навчання та відпочинок.

Ще чомусь я дуже добре пам'ятаю, як всі скублися тоді за те, можна чи ні співати пісень, грати концерти та вистави, проводити фестивалі та виставки, коли на Донбасі війна. Тепер я знаю точно – допоки можливо, можна. Коли буде не можна, суперечок на літніх терасах і в блогах уже також не буде.

Одного вечора я дуже спішила в кіно і не заїхала на заправку. Бензину було багато, але не до повного. Думаючи про це, я довго не могла заснути, але після кіно я випила і не могла з'їздити на заправку. Я подзвонила своєму коханцеві. Він спав. Я написала йому повідомлення, що він нечулий придурок і три дні не брала слухавку, а потім він перестав дзвонити. Або може не тоді, а пізніше, але перестав. Я не дуже з цього переймалася.

Потім був ще один такий вечір, коли я не долила бензину до повного. І ще один. І ще. Літні тераси почали розбирати в кінці вересня – до того часу в кожного і кожної вже був колишній однокласник, бойфренд з дитячого табору чи партнер з танцювального гуртка чи якийсь інший син маминої подруги, який там загинув. Ми багато говорили про те, як важливо не забувати, що в країні йде війна, але здається ми забули, що це значить – не забувати.

Ще рік чи два, а то й три всі по трошку перевозили батьків, перетягали родини двоюрідних сестер та інших родичів. До повного щовечора ми остаточно перестали заправлятися ще коли перший раз після початку війни розібрали літні тераси. Ті, хто поїхали першими, уже створили нові бізнеси і приймали наступних. Серце перестало провалюватися кудись вниз, коли якийсь новий знайомий чи нова колега казали, що вони з Донецька чи Луганська – ніби всі пам'ятали, що це люди, які нещодавно втратили все, що мали, але це уже так гостро не боліло. З часом, здавалося, переставало так гостро боліти навіть тим, хто втратив – а не лише тим, хто їм співчував. Тепер я думаю, це лише здавалося.

Другої ночі в черзі на кордоні, поки Аліна і Саша спали в дитячих кріслах, я багато думала про те, яким марнотратством було не розпитувати цих людей про дім, про те, що вони там залишили і чого їм найбільше бракувало, що вони обов'язково взяли б із собою, якби це сталося ще раз, за чим найбільше шкодують. Я боялася, що це зробить їм боляче, нагадає зайвий раз про зруйноване життя – але ж це неабияк мені б знадобилося – значно більше, ніж інформація про те, що мені буде потрібна сокира, опріснювач (чи очищувач?) води чи пістолет. Втім, в них, напевне, було все зовсім інакше, ніж у мене. Або не знаю. Не знаю, як було в них, і здається не знаю також, як у мене.

Мені й правда довелося їхати найменшими стежками, оминаючи міста і селища – деякі з міст та більших трас уже були під авіаударами, але якщо чесно, то ми оминали не бомбардування і скупчення мародерів, а просто затори. Затори стояли від Києва до самого кордону. Про мародерів серед своїх на всій території країни від початку бомбардувань не було чути ані слова – ні серед людей, ні в медіа. Воду, крекери, цигарки, соки і тістечка можна було легко купити в магазинах в селах чи на заправках, а от бензину й правда не було. Я їхала так економно, як лише могла, бак напередодні ввечері був повний – але без жодного обережного наміру, просто щасливий випадок. Діти були з батьком, і я скористалася з цього, щоби зробити все – від манікюру до замовлення продуктів на два тижні наперед, і навіть заїхала на заправку. Продукти навіть не встигли доставити, і це на краще – не знаю, на що перетворилися би наїдки і перекуски за ці місяці. Коли я повернулася, пригадую, колишній чоловік привіз дітей і ми довго сварилися – я просила напровсяк зробити дозвіл для виїзду з дітьми закордон, а він сказав мені, що я несповна розуму, якщо думаю, що в 22 році, в центрі Європи хтось дозволить відкриту війну, в якій постраждає мирне населення.

Насправді, як не хотілося мені наполягти на своєму, десь в глибині душі я була з ним згодна. Звісно, це не було можливо. Гадаю, я думала, що це неможливо ще день чи два по тому, коли це уже відбувалося просто в мене на очах.

Саме через це ми не поїхали одразу, але якщо чесно, це нічим мені не допомогло. Документи в мене і так завжди були в порядку і в одному місці, а щодо всього іншого – дітям я взяла майже всі їхні улюблені іграшки, брендові, які запросто можна було б купити потім де-інде такі ж самі, і дуже багато теплого, зимового одягу – комбінезони, найтеплішу білизну, худі і пухові штани, шапки-шоломи і ще навіщось гідрокостюми для серфінгу, адже для малюків було так важко знайти хороші, а собі – три пари окулярів для сонця, два теплих светри і спальний мішок. Не знаю, до чого я готувалася – коли ми приїдемо, буде березень і в усьому цьому нам буде спекотно, але в мене не буде ані гребінця для волосся, ані жодної важливої, зворушливої, пам'ятної дрібнички. Нічого дорогого, нічого цінного, нічого невідновного, тільки спальник і комбінезони, з яких до наступної зими діти вже виростуть.

Ми перетнемо кордон після трьох днів і трьох ночей стояння в мовчазній черзі запилених автівок, повних жінок, дітей, котів, псів і безглуздих речей – великих іграшкових ведмедів, рожевих велосипедів, в когось буде навіть кольорова пляжна парасоля. Ми з дітьми переспіваємо всі дитячі пісеньки по тисячі разів. Вони встигнуть облаштуватися в своїх автокріслах на задньому сидінні, поділити простір і обжити його під себе всерйоз і надовго. Аліна почне говорити „Дай" і „Сядь", в Саші випаде перший молочний зуб, ми так і не зможемо потім знайти його в машині, і всі наступні зуби ми урочисто теж будемо носити в машину, адже звідти їх точно забирає зубна фея.

Мене навіть не попросять розбудити дітей на самому кордоні – і звісно, ніхто не питатиме про дозвіл на виїзд від їхнього батька. Всі нервуватимуть, але поводитимуться максимально стримано – кількість біженців цього дня перетнула позначку в мільйон (і зросте ще в чотири рази впродовж лише кількох тижнів), а бомби поки що падають за 600 кілометрів звідси. В 2014 мені здавалося, що ці 600 км – це безкінечно далеко, але я більше не думаю так.

В світлі прикордонних ліхтарів тихо і повільно авто в нескінченній черзі інших, таких же, перекотиться з України в ЄС, з війни внікуди. А тоді я загальмую і стоятиму довго-довго, аж жінка з авто позаду вийде і нервово постукає мені в шибку, бо тут всюди розвішені знаки, що сигналити заборонено. Ніби в тумані, я зрушу з місця і повільно їхатиму через натовпи піших з візками і валізками, волонтерів, журналістів, оминатиму автобуси, обмінники, і намагатимуся відчути, як так само повільно щось важливе в мені тягнеться і напинається. Тремтить і рветься.

КАТЕРИНА БАБКІНА – УКРАЇНСЬКА ПОЕТЕСА, ПРОЗОВА АВТОРКА, КОЛУМНІСТКА, СЦЕНАРИСТКА ТА ДРАМАТУРГИНЯ. ПОРЯД З ЧИСЕЛЬНИМИ ПОЕТИЧНИМИ ЗБІРКАМИ ВОНА ВИПУСТИЛА ТАКОЖ РІЗНОМАНІТНІ РОМАНИ ТА ДИТЯЧІ КНИЖКИ. ЇЇ П'ЄСИ ПОСТАВЛЕНО НА СЦЕНАХ У КИЄВІ, ВІДНІ ТА ЖЕНЕВІ. ЯК І БАГАТО УКРАЇНСЬКИХ ЖІНОК ПІД ЧАС ВІЙНИ, ВОНА ВИЇХАЛА ЗА КОРДОН, І ТЕПЕР ПЕРЕБУВАЄ У ПОЛЬЩІ РАЗОМ ІЗ ДОЧКОЮ ТА МАТІР'Ю.

Вісім років, щоби підготуватися краще. Але я не була до цього готова, не була готова.

СПЕЦІАЛЬНИЙ ВИПУСК – УКРАЇНА

03 Я НЕ БУЛА ДО ЦЬОГО ГОТОВА
КАТЕРИНА БАБКІНА

06 ТОПОЛЬ-М ЛЕТИТЬ НА КІШКУ БРОШКУ
ЛЄНА ЛЯГУШОНКОВА

09 .
АНДРІЙ МАЙ

11 В ДЕН
ОКСАНА САВЧЕНКО

13 WAR THOUGHTS
МАРУСЯ ІОНОВА

17 З РОМАНУ „РАДІО НІЧ“
ЮРІЙ АНДРУХОВИЧ

Я НЕ БУЛА ДО ЦЬОГО ГОТОВА

КАТЕРИНА БАБКІНА

Якщо подумати, то в мене було вісім років. Вісім років, щоби підготуватися краще. Але я не була до цього готова, не була готова.

В 2014, коли почалася війна на Донбасі, ми пересилали одне одному та викладали в соцмережах документ, написаний слідами війни в Косово та бомбардувань Югославії. Зараз я погано пам'ятаю, про що там ішлося. Я не змогла знайти його – на щастя, мабуть, – не знаю, як мені було би читати про це тепер. Точно пригадую, там писали, що готівка більше нічого не важитиме, що BMW краще встигнути поміняти на пістолет до того, як закінчиться бензин, що потрібно мати паперову мапу найменших, неприкметних доріг (цікаво, – пам'ятаю, подумала я – а які ще, крім паперових, мапи були в них в 1999?), що рятуючись, слід обминати не лише військові об'єкти, а й міста і краще навіть селища – де не воєнні дії, там мародери, кожен сам за себе. Пригадую, радили прихопити сокиру. Пригадую, було згадано назви якихось речовин, які чи то

РЕДАКЦІЙНА

Чи то Шекспірів РИЧАРТ ТРЕТІЙ, чи НАТАН МУДРИЙ Лессінга, МАТІНКА КУРАЖ Брехта, ПІДІРВАНІ Сари Кейн, або ж ЦАРСТВО МЕРТВИХ Райнальда Гетца – на німецьких сценах, зокрема у Шаушпіль Кельн, іде багато вистав, що розповідають про війни: релігійні, партизанські, громадянські, винищувальні та світові війни. Але не в останню чергу через війну в Україні драматургам та режисерам стає ніяково створювати на сцені так звану реальність. Постає питання: що може показати або зробити під час війни мистецтво, культура та театр? Це питання, на яке ніхто не може виголосити впевненої відповіді. Війна в Україні, що є, як будь-яка війна, гуманітарною катастрофою, та яка, до того ж, запускає культурну кризу. Чисельні акції солідарності, подіумні дискусії, читання українських поетів тощо, які за короткий час було проведено у театрах, є передусім позицією, стратегією подолання та рефлекторною відповіддю на приголомшливу реальність. Але вони ставлять також ставить гнітюче питання, для кого взагалі ці події? Люди та митці в Україні зараз зайняті елементарним виживанням. Їм довелося покинути своє колишнє життя, тікати, брати до рук зброю, замість як продовжувати робити театр, кіно або інші мистецькі речі.

Але митці лишаються митцями, їхня творчість є і залишається для них найголовнішим. Тому Шаушпіль Кельн запросив шістьох українських митців та мисткинь взяти участь у створенні цього спеціального випуску, без жодних формальних завдань. Тексти Юрія Андруховича, Катерини Бабкіної, Марусі Іонової, Лєни Лягушонкової, Андрія Мая та Оксани Савченко надають дуже різні погляди на теперішню реальність – російське вторгнення в Україну – що відрізняється від подачі у ЗМІ. Вони дозволяють собі суб‘єктивність, емоції, гумор, фрагменти, фаталізм, ненависть, парадокси або містику. Вони можуть відсторонюватися або занурюватися, у будь-якому разі, вони ведуть автентичну розповідь про відсутність миру та життєво(над)важливі виміри творчої роботи, свободи думки та мистецького існування.

ТОМАС ЙОНІГК

SCHAU SPIEL KÖLN

СПЕЦІАЛЬНИЙ ВИПУСК

СЕЗОН 2021 22

УКРАЇНА

ЮРІЙ АНДРУХОВИЧ • КАТЕРИНА БАБКІНА • МАРУСЯ ІОНОВА • ЛЄНА ЛЯГУШОНКОВА • АНДРІЙ МАЙ • ОКСАНА САВЧЕНКО

WWW.SCHAUSPIEL.KOELN

Stadt Köln